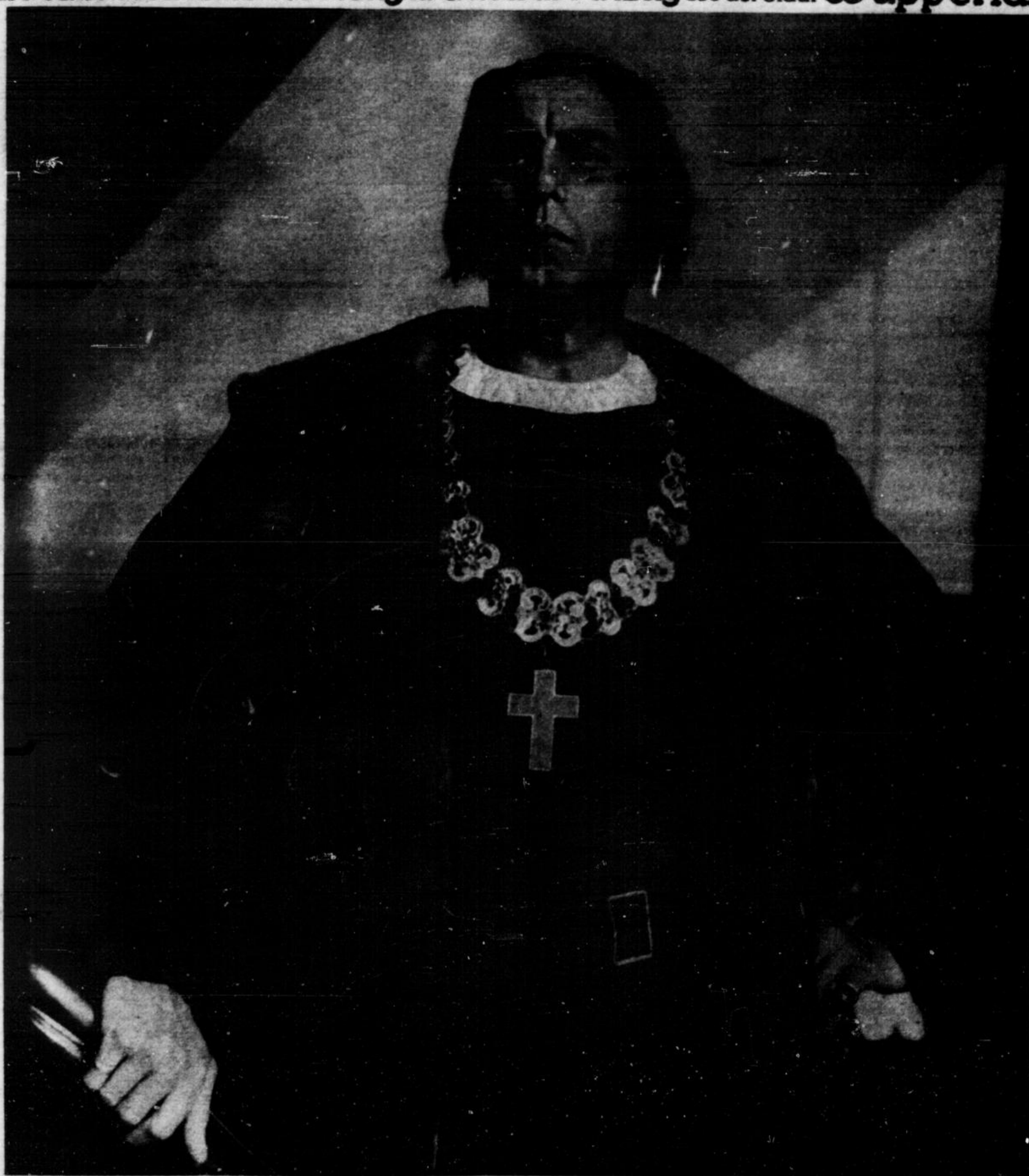


Die Wochenschau

Nr. 19
11. Mai 1930
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



Christoph Columbus in einer modernen Oper
Theodor Scheidl sang die Titelrolle in der Uraufführung von Milhaud-Claudels Oper „Christoph Columbus“ in der Berliner Staatsoper

Abb. New York Times

unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

ca. 40 Pfennig
... 10 Pfennig
breit 10 Pfennig
breit 50 Pfennig

10 Pf.

te
n Tage

en Zentrums

ntag der vier
n Zentrumspartei
Vorstehenden Dr.
Sch gewählt.

finanzpolitik

a. h. Ober sprach
idenhauer im
ischen Volkspartei
n Finanzpolitik.

ermögenssteuer

stimmung der Regie
n Landtag wurde
Finanzminister
der Vermögens
beitrages grunde

bunderts

le 10. Tagung des
Minister Curo
Delegation gebern
en.

berücksichten

berücksichten vera
doch wurden an
liche Wähler
Ausübung ihres

in Bienenburg

Bienenburger
genwasser weiter;
andampfen zu

fall im Elzug

den Kaufmann
abtrübs, der am
Altag von Rön
behaltet in einem
Hos aufgefunden
ah sein Hand
schlich überfallene,
in wollte, hat nach
Verwirrung deu
it, um sich aus
a helfen.

Rechtsanwalts

Rechtsanwalt und
sch in einem Bez.

Wetter und Sonne
geradezu auffallend
eulung „Vesberr“ —
mmt um 5 1/4 Uhr
t und bereits um
starkförmig — —!

wenn man durch
die sich zwischen
Niesen-Jirrouen
amt „Vetter Kau-
Rüpe über dem
in zwei klare Blip-
ag funkeln. Die
taler Rämpfe zur
Dauerweltreford
so ungefähr zum
aufsteigt! Zweimal
en Farben im in-
nen — — Ein
wird er heute der
Reht's in langen
t bisel bloß zwar,
mich ja so schred-
nsläufig machi ste
r Schlipföier, der
men von seinen

it sich anscheinend
pe — — die Aus-
Geschid. C ja,
Zustischler aus

erziehung, Kriegsgelehrter, Freund und Lager-
genosse Hauptmann Köhls. Unsere Leser haben
manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Bap-
perial als Hochburg des Zusporns Klang ver-
schaffen. Bapier Junior, Doktor juris und wofür

Die Flucht **U**nbekannt nach

ROMA

(19 B)

Gardener suchte zu wissen. „Nicht gefährlich werden nur einige Wochen können.“

Er hörte die Worte mechanisch auf, aber Gedanken: Die Hand? Klar, was die Hand bedeutet, bedeutete? Nun nicht. Hatte er vergessen?

In seinem Zimmer warf sich auf das Bett das Fenster, ließ an einem Wirbel durch die schlafende Matras ein nächstes Morgen durch Speise“ hatte Broglio Sprichwort auf die Fäden des Herrn nicht zum geantwortet.

Als Gardener auf den Schlaf ertrinkt, mit Ruhe.

Wenn er aus dem dunkelroten, uralt Dämonen Teil eines Turmes und sie hatte eine Geschichte in dieser Stille und Julia, weil sein sollten. Wenigstens Julia an einem Platz die freilich von Kammern Liebe wenig hatte, den Pferdehüllen und Schu-

Was aber gab Vero in dieser Stadt bleiben die Handverletzung, die weniger entzündeten trachtete, nicht, weiter zu leben. Merkte gab nicht weit entfernt war Wichtel von Doktor K diesem Augenblick sah Entschlebung gehemmt Hemmung war — Ent-

Ich kann sie, da als Gentleman nicht über aus seinem Untereine Mahnung: „Das i gelten lassen kann, aber Du hängst an dem Wä dachst, rechnest du an ich: man geht noch einer Frau.“

**Wa
heu**



Nr. 19 Seite 2

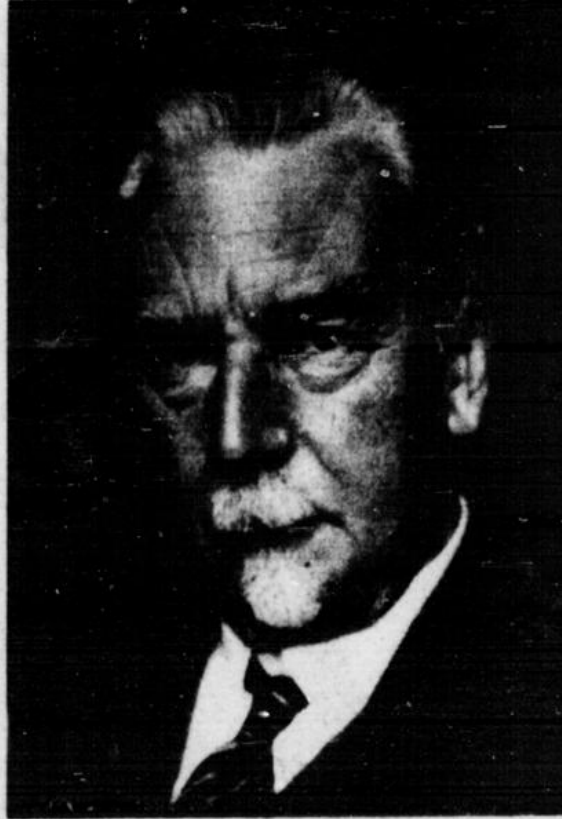
Die Wochenschau



Der Vorsitzende des diesjährigen Deutschen Ärztetages

Sanitätsrat Dr. rer. pol. h. c. Alfons Stauder, Nürnberg, der Vorsitzende des im Juni in Kolberg stattfindenden Deutschen Ärztetages

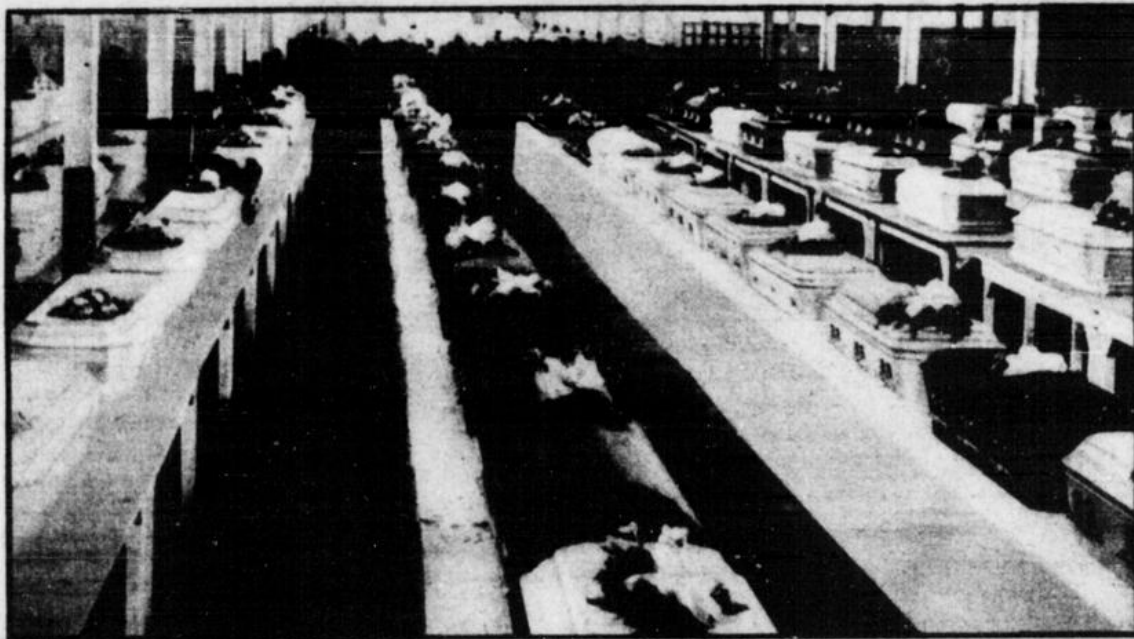
Aus: New York Times



„in englischer Biographie Hindenburgs“

Der Berliner Korrespondent des „Manchester Guardian“, Frederick A. Voigt, hat eine Biographie des Reichspräsidenten vollendet, die gleichzeitig in England und Amerika erscheinen wird. Bild zeigt Mr. Frederick A. Voigt

Aus: New York Times



Rechts: Die Opfer des Zuchthausbrandes von Columbus (Ohio) Aufbahrung der 318 verbrannten Sträflinge

Aus: Robert

Mitte oben:

Prof. Heinrich Wölfflin, der große Kunsthistoriker der Züricher Universität, sprach in Berlin vor über 500 Hörern und Hörerinnen der Berliner Universität. Wölfflin hat von 1901 bis 1911 in Berlin, später in München gelehrt. Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme von Prof. Heinrich Wölfflin

Keystone View



Links:

Das deutsche Geschwader in Palermo Vizeadmiral Oldetop mit seinen Offizieren als Gast des Generalkonsuls von Palermo, Graf Luxemburg. Admiral Oldetop (X) neben der Gattin des Generalkonsuls

Aus: Altlum

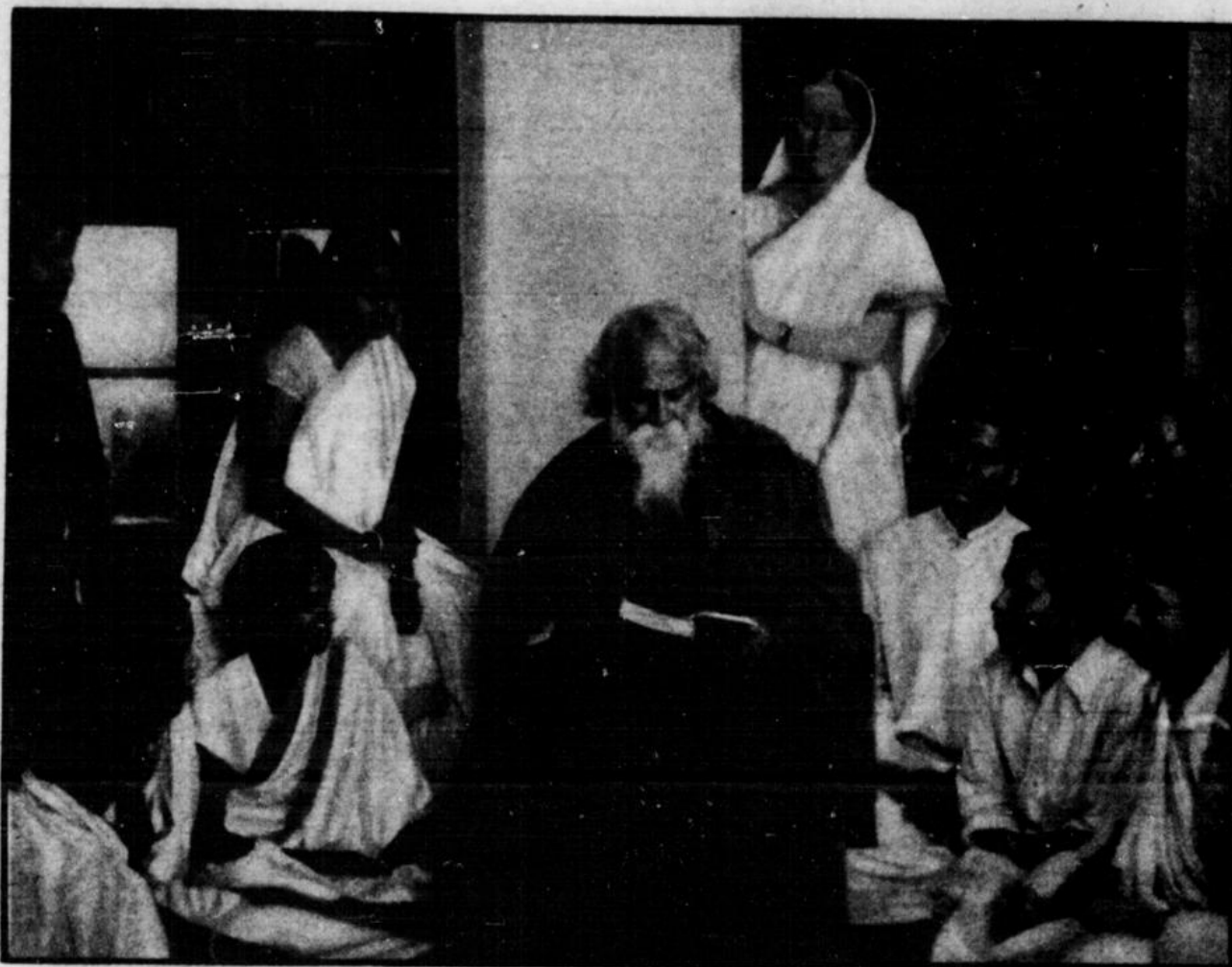
Wollerus-Waschanstalt
Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

Indiens Führer



Indiens Nationalheld Gandhi mit seinem Sekretär. Gandhi wurde in der Nähe von Surat von der englischen Polizei verhaftet, was zweifellos zu einer Verschärfung der Lage führen muß.

Ant. Quilling



Bei dem indischen Dichter Tagore. Rabindranath Tagore hält jungen Jüdern und Jüdinnen in der von ihm begründeten „Universität“ in Bengali eine Vorlesung.



Indische Kunstschülerinnen in Tagores Weisheitsschule in Bengali, wo sie in Ruhe und Frieden die Arbeitsbedingungen ihres Meisters studieren.

Stück 40 Pfennig
--- 10 Pfennig
best 10 Pfennig
best 50 Pfennig

10 Pf.

te
n Tage

en Zentrums

ntag der vier
n Zentrumspartei
Vorstehenden Dr.
Sch. gewählt.

finanzpolitik

a. d. Ober sprach
idenhauer in
ischen Volkspartei
finanzpolitik.

einigungsflener

führung der Regier
n Vandalen wurde
Finanzminister
der m d g e n d
abgetragen grunde

banden

le 10. Tagung des
amintler Exe-
Delegation gefeiert
an.

berücksichtigt

berücksichtigt vers
doch wurden an
liche Wähler
Ausübung ihres

in Vienenburg

Vienenburger
genwasser weiter;
a andampfen an

fall im Elzug

den Kaufmann
nabrid, der am
Altag von 1811
Bahnhof in einem
stos aufgefunden
ah 1811 in Hand
schlich überfallene,
in wolle, hat nach
Verwirrung den
it, um sich and
a helfen.

Rechtsanwalts

Rechtsanwalt und
sch in einem Ber-

Wetter und Sonne

geradezu auffallend
eulung „Belbert“ —
umt um 5 1/2 Uhr
t und bereits um
klarsteig — —!
wenn man durch
die sich zwischen
1. Niesen-Jutrouen
amt „Vatier Kau-
Rühe über dem
m zwei klare Blip-
ag huntein. Wie
italer Rämpfe zur
Dauerweltreford
so ungefähr zum
aufsteigt! Zweimal
den Farben im in-
ren — — Ein
wird es heute der
heht's in langen
a bisel bial; war,
mich ja so schred-
rkläufig machi sie
r Schlipföier, der
men von seinen

ht sich anscheinend
p — — die Aus-
Geficht. O ja,
Zufischiffer aus

erzählungen, Kriegsruher, Freund und Lager-
genosse Hauptmann Köhls. Unsere Leser haben
manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Haupt-
verial als Hochburg des Zufischiffes Klang ver-
hoffen: Rauten Junior, Doktor juris und wofol-

unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern
befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballade zum Start bereit.

erzählungen, Kriegsruher, Freund und Lager-
genosse Hauptmann Köhls. Unsere Leser haben
manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Haupt-
verial als Hochburg des Zufischiffes Klang ver-
hoffen: Rauten Junior, Doktor juris und wofol-

Die Flucht Unbekannt

nach

ROMA
(19 8)

Gardener suchte
wen. „Nicht gefahr-
werden nur einige
brauchen können.“
Er hörte die Wort-
er mechanisch auf, ab-
Gedanken: Die Hand
flar, was die Hand
dener, bedeutete? Nun
ne nichts. Hatte er
vergessen?

In seinem Stimm-
warf sich auf das Be-
das Fenster, sich an-
einem Wirbel durch
schläferte Nacht als
nächsten Morgen dur-
„Spitze“ hatte Broglio
Sprichwort auf die Ir-
den Herrn nicht zum
geantwortet.

Als Gardener auf
den Schlaf ertricht.
mit Ruhe.

Wenn er aus dem
dunkelrote, uralte Da-
den Teil eines Turms
und sie hatte eine Ge-
Geschichte in dieser
Rome und Julia, wel-
sein sollten. Denkste
Julia an einem Platz
die freilich von Kinnu
Liebe wenig hatte, der
Pferdeställen und Sch-

Was aber gab Bezo-
in dieser Stadt bleibe
die Handverletzung,
weniger entzündeten
trachtete, nicht, weiter
zu leben. Kerate gab
nicht weit entfernt wa-
Widied von Doktor
diesem Augenblick sah
Entschlebung gehemmt
Hemmung war — Eit-

„Ich kann Sie, da Sie
als Gentleman nicht
über aus seinem Ant-
eine Mahnung: „Das
gellen lassen kann, aber
Du hängst an dem Mo-
bachtet, rechnest du an
ich: man geht nach
einer Frau.“

Wa
hei



Verhütung. Signore Valtinacci beherbergt nie
mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht
empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur
Empfehlung. Er verbeugte sich. Elisabeths
Augen glänzten.
„Wenn Sie uns die Adresse geben?“
„Palazzo Marti, ich werde Sie anmelden.“
„Sie sind sehr freundlich.“
„Sie erfahren, ob Valtinacci noch Mews-Gäste
aufnimmt.“

gesellschaft. Bei der Gardener seine Hände
sicher hatte.
Als Gardener in die Klinik kam, bat er
Broglio ihm ein Attest über die Ursache der
Verletzung und den Befund der Hand zu
schreiben. Broglio erfüllte seinen Wunsch sofort.
„Wann werden Sie reisen?“ fragte er sodann.
„Morgen früh.“

Nr. 19 Seite 4

Die Wochenchau

Dynastien in lebenden Bildern

Chinesische Trachten aus der Zeit
der T'ang bis zur Republik
unserer Tage



Gräulein S. Wang als Reitergeneral der
T'ang-Dynastie (618-907)
Aus dem Schmuck ist ersichtlich, daß ein
Schwiegersohn des Kaisers dargestellt wird



Gräulein Effong Lo als Mandschu-Kaiserin mit Hofdamen
Rechts Nora Sze, die Nichte des chinesischen Gesandten in London

Links:
Gräulein Katherine Hsu
stellt die „Schönheit“ Lin
Tai Yue im Roman „Hung
Lou Mang“ dar
(Ming-Dynastie
1368-1644)

Rechts:
Gräulein Stella King in
Theatertracht aus der
Zeit der Sung-
Dynastie
(Sung-Dynastie
960-1280)



Braut und Bräutigam aus einer Braut-
feier zur Zeit der Mandschus
(1644-1912)

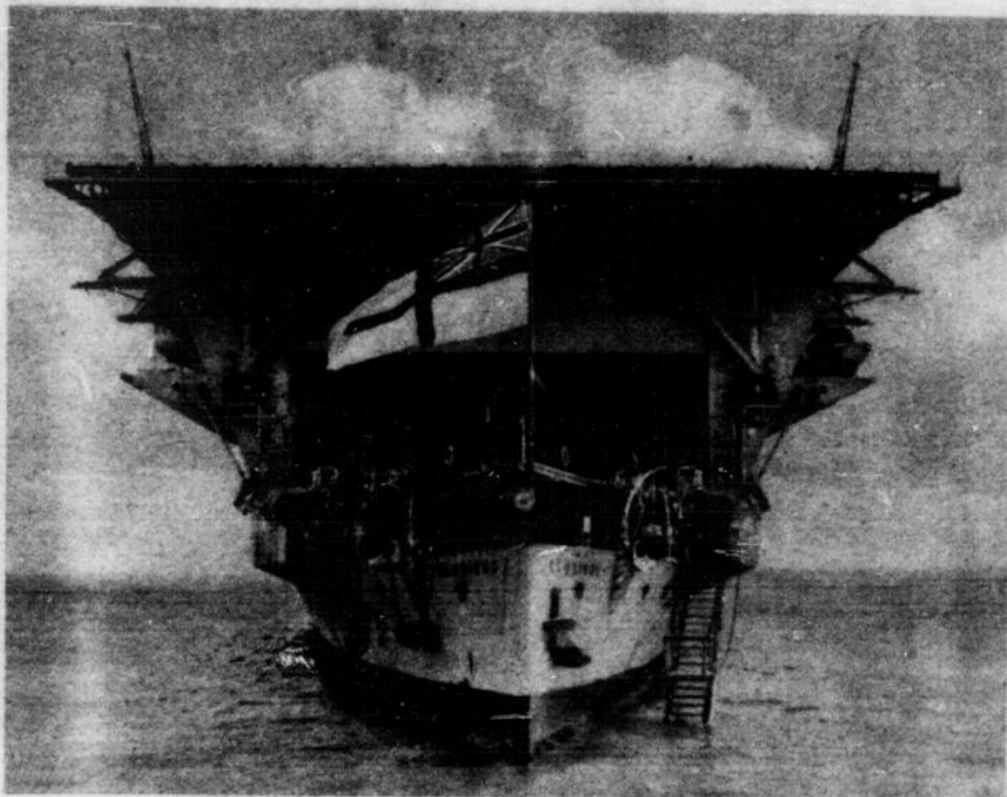


Die Republik

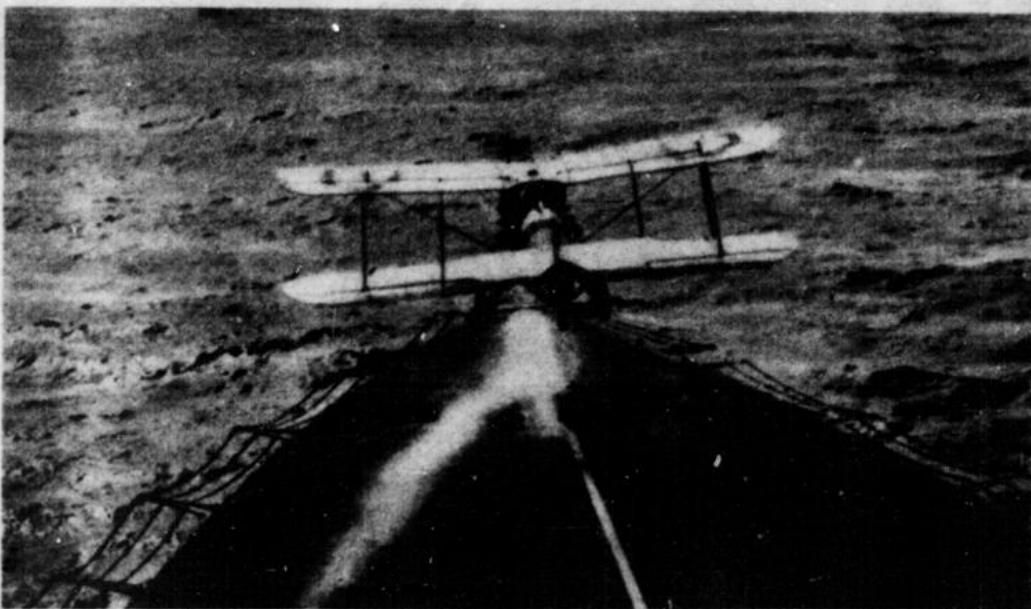
Gesellschaftsabend beim Konsul general von China, Herrn Chang Hing, in Weltevreden (Dava), gelegentlich des 18jährigen Jubiläums der
chinesischen Republik. Die chinesischen Damen rechts sind europäisch gekleidet, teilweise zeigen sie auch Kostüme nach chinesischem Geschmack.
Die Bilder sind mit Ausnahme des untersten nach Vorführungen aufgenommen, die kürzlich in Peking gezeigt wurden. Die Darstelle-
rinnen sind Damen aus alten chinesischen Familien Pekings. Auf genaueste Nachbildung der Trachten wurde Gewicht gelegt; einige
Kostüme waren Originale, insbesondere die der Brautleute aus der Mandschuzeit. Der Reitergeneral trägt Pfauenfedern und
Behänge von weißem Fuchspelz, wodurch er sich als Schwiegersohn des Kaisers ausweist. An seinem Gürtel befinden sich Spiegel,
die die bösen Geister abschrecken sollen

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

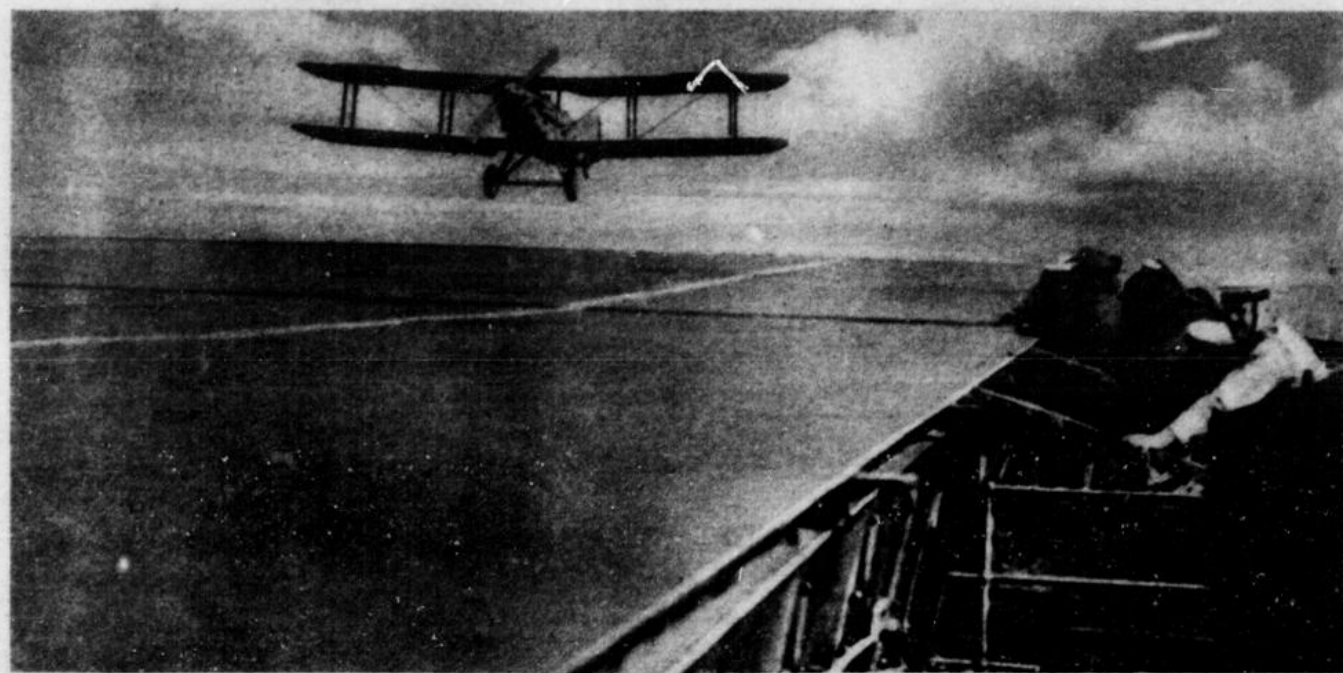
FLUGZEUGTRÄGER



Der englische Flugzeugträger „Glorious“
Bild zeigt den hinteren Teil des Schiffes, wo der überdachte Aufenthaltsraum für die 30 mitgeführten Flugzeuge endet



Jagdflugzeug beim Abflug vom Bug des „Furious“

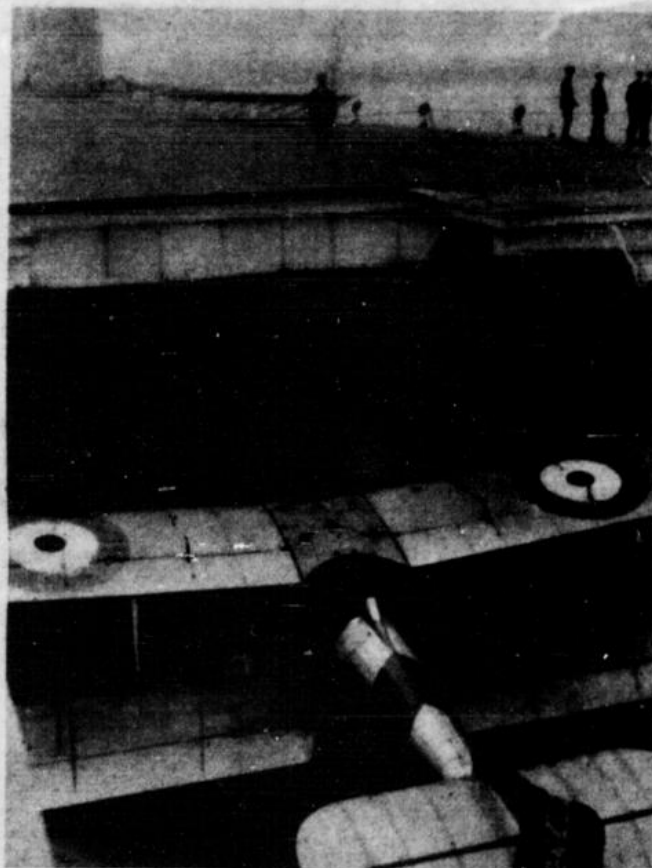


Aufklärungsflugzeug beim Landen auf dem Oberdeck
Der weiße Streifen dient dem Führer zum Ansteuern

Diese eigenartigen Schiffe spielen in den großen Marineen seit dem Weltkriege eine wichtige Rolle. Ihr Zweck ist es, Flugzeuge in die Nähe ihres Verwendungsgebiets zu befördern.

Flugzeuge werden im modernen Flottendienst verschieden verwendet. Man unterscheidet Jagdflugzeuge, Aufklärungsflugzeuge, Beobachtungsflugzeuge für das Artilleriefeld und Flugzeuge mit Bomben- und Torpedoausrüstung.

Unsere Bilder zeigen Ansichten von den englischen Flugzeugträgern „Glorious“ und „Furious“, umgebauten Panzerkreuzern, die 20 000 Tonnen groß sind und 30 Seemeilen (55 Kilometer) laufen.



Ein gelandetes Flugzeug wird vom Oberdeck im Aufzug in den Aufenthaltsraum hinaufgehoben

Sie führen 30 Flugzeuge mit sich, die in einem geschlossenen Aufbau untergebracht sind.

Aus diesem werden sie zum Gebrauch mit elektrisch betriebenen Aufzügen auf das 240 m lange und 27 m breite Oberdeck befördert, das einen glatten Abflug und ein bequemes Landen ermöglicht.

Dieses völlig laute Oberdeck gibt den Schiffen das eigentümliche Aussehen entmasteter Fahrzeuge.

Die größten englischen Flugzeugträger führen bis zu 60, die größten amerikanischen sogar über 100 Flugzeuge mit sich.

Man kann sich vorstellen, welches Unheil diese verhängnisvolle Ladung anrichten kann.

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
30 Pfennig

10 Pf.

te
n Tage

ien Zentrums

ntag der vier
n Zentrumspar
a Vorsitzenden Dr.
sch gewählt.

finanzpolitik

a. d. Ober spr
elben hauer in
ischen Volkspartei
en Finanzpolitik.

rmögenssteuer

Bildung der Regio
n Landtag wurde
e Finanzminister
abermögens
beitrages grund

bundents

te 88. Tagung des
minister C
Delegation ge
ten.

berfalle

berfalle vera
; doch wurden an
liche Wähler
Ausübung ihres

in Bienenburg

Bienenburger
igenwasser weiter;
n andumpen zu

fall im Elzug

ist den Kaufmann
nabück, der am
fluges von Adin
bahnhof in einem
julos aufgefunden
ah ein Raub
schlich überfallene,
in wollte, hat nach
Verwirrung den
it, um sich aus
n helfen.

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt und
sch in einem Ber

Wetter und Sonne
geradezu auffallend
eulung „Weltweit“ —
munt um 5 1/2 Uhr
n und bereits um
starkzeitig — —!
wenn man durch
die sich zwischen
n tiefen Zirkonen
mit „Batter Kau-
Rüge über dem
im zwei klare Stip-
og funkeln. Wie
staler Kämpfe zur
Dauerwestfelford
so ungefähr zum
aufsteigt! Zweimal
gen Farben im in-
nen — — Ein
wird er heute der
Recht's in langen
n biffel bloß war,
mich ja so schred-
erläufig machi sie
r Schlipföier, der
men von seinen

ht sich anscheinend
je — die Aus-
Gefächis. O ja,
Zustichster aus

Frühenszeiten, Kriegslieger, Freund und Lager-
genosse Hauptmann Röhlis. Unsere Leser haben
manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Nap-
perial als Hochburg des Zustichster Klans ver-
schafften. Ratten hunter, Doktor juris und wofol-

unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern
befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

Die Flucht Unbekannt

nach

ROMA
(19)

Gardener suchte
men. Nicht gefah-
werden nur einige
brauchen können.
Er hörte die Be-
ne mechanisch auf. a)
Gedanken: Die Han-
flar, was die Hand-
dener, bedeutete? Ni-
ne nicht. Datt er
vergessen?

In seinem Innern
wart sich auf das B
das Fenster, sich an
einem Wirbel durch
schliefte Matras e
nächsten Morgen du
Speise" hatte Brogl
Gedacht auf die G
den Herren nicht zur
antwortet.

Als Gardener au-
den Schlaf ertricht.
mit Ruhe.

Wenn er aus der
dunkelrote, uralte Di-
den Teil eines Turm
und sie hatte eine G
Geschichte in dieser
Romeo und Julia, we-
sein sollten. Wenigst
Julia an einem Platz
die freilich von ihm
Liebe wenig hatte, de
Herdfeuern und so

Was aber gab Ver-
in dieser Stadt blieb
die Handverletzung,
weniger entzündeten
trachtete, nicht, weiter
an leben. Merste gal
nicht weit entfernt wo
Wachtel von Doktor
diesem Augenblick für
Entscheidung gehemmt
Hemmung war —

Ich kann Sie, da I
als Gentleman nicht
über aus seinem Un-
eine Mahnung: „Das
gelten lassen kann, ab
Du hängt an dem W
dachte, rechnest du o
lich: man geht na-
einer Frau.“

Verfälschung. Stanore Valtinacci beherbergt nie
mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht
empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur
Empfehlung. Er verbeugte sich. Elisabeths
Augen glänzten.
„Wenn Sie uns die Adresse geben?“
„Palazzo Marti, ich werde Sie anmelden.“
„Sie sind sehr freundlich.“
„Sie erfahren, ob Valtinacci das Gemütsche

gesellschaft, bei der Gardener seine Hände ge-
sichert hatte.
Als Gardener in die Klinik kam, bat er
Broglis ihm ein Mittel über die Ursache der
Verletzung und den Zustand der Hand zu
schreiben. Broglis erfüllte seinen Wunsch sofort.
„Wann werden Sie reisen?“ fragte er sodann.
„Morgen früh.“

Die Wochenschau

Nr. 19 Seite 6



Junge englische Erfindmannschaften, die an der Somme eingesetzt werden ...
Eine Aufnahme aus dem neuen Film „Die Somme“

Aut. Condolm

Wa
hei



Ehepaar Lindbergh in Zivil ... und im Flugzeug
Fliegeroberst Charles Lindbergh, der erste Überquerer des Ozeans, hat in Begleitung seiner Gattin einen neuen Rekordflug vollendet. Er überflog den nordamerikanischen Kontinent in einer Länge von 4320 Kilometern in 14 1/2 Stunden. Die Landung erfolgte auf dem Flugplatz von Neuport. Lindbergh flog fast stets in 5000 m Höhe mit einer Stundengeschwindigkeit von 280 Kilometern

Aut. Deutsche Press-Photo-Zentrale

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

Herz am Steuer

Ein Autosport-Roman von Curt Johannes Braun

2. Fortsetzung

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin 1930

Hayn nickte beifällig. Meist pflegten andere die Ansichten auszusprechen, die er selbst so gern gesagt hätte. Er setzte mehrmals zum Sprechen an, weil er eine wichtige Bemerkung zu machen hatte, aber er fand noch nicht das erste Wort. Rätthe las noch einmal den Artikel.

„Ich glaube nicht, daß sie es ihm gesagt hat“, erklärte sie plötzlich. „Haben Sie nicht gesehen, wie die beiden heute abend wieder miteinander flirten?“

Oetten schwieg.

Hayn hatte endlich den richtigen Satz gefunden und schleuderte ihn überraschend heftig auf den Tisch:

„Dann dürfen wir ihm erst recht nichts sagen! Er braucht jetzt seinen Kopf für andere Dinge!“

Oetten sah jäh auf. Hayn mit Initiative war ein Wunder, dem man freundlich und ermunternd zuhören mußte. Hayn, dessen Mut noch nicht entladen war, fühlte sich sicherer und sprach weiter:

„Ja, doch für'n Blinden klar, daß sie sich lieben! Da können die die Geschichte unter sich ausmachen, wann sie wollen. Der Christian ist imstande und schlägt das Haus in Felsen, wenn er die Schreiberei liebt. Ich meinerseits weiß von nichts.“

Rätthe nickte, als hätte sie nur auf diese Bestätigung gewartet. Sie erhob sich plötzlich.

„Wollen schlafen gehen, ja?“

Die anderen hatten nichts dagegen. Jeder trug sein Leid im Herzen, von dem man nicht sprechen konnte. Aber das war wohl aller Menschen Schicksal, man mußte sich nur daran gewöhnen. Es war nicht nötig, solche Dinge merken zu lassen. Händeschütteln reichte. Hayn schlief nach alter Gewohnheit im Fahrertager, Rätthe wohnte

in der ersten Etage, und Oetten allein stieg die Stufen weiter hinauf.

Am zweiten Abgang lag jemand. Das war Nina.

Oetten beugte sich erschreckt über sie. Nichts an der Frau lebte. Oetten fuhr hoch und rannte wieder drei Stufen hinunter. Er wollte brüllen, klingeln, Menschen rufen. Dann blieb er stehen, lief wieder hinauf, beugte sich nochmals über Nina und hielt den Atem an, um ihrem Herzschlag zu lauschen. Er ging regelmäßig. Man hätte denken können, Nina schlief.

Vielleicht war es besser, niemand zu wecken.

Er schob die Arme unter den weichen Körper. Als er sich mit der Frau aufrichtete, taumelte er ein wenig. Er war kein starker Mensch. Trotzdem trug er sie Stufe für Stufe hinauf. Sein Atem flog leuchtend, und die Adern auf seiner Stirn schwellen zu dicken Strängen. Etwas klirrte unter seinen Füßen. Das war ein Zimmerschlüssel. Nun wußte er wenigstens, in welche Tür er sie hineintragen mußte.

Er ließ die Frau halb herabgleiten, um die Tür aufzuschließen. Seine Hand tastete innen nach dem Lichtschalter. Es wurde hell. Nun mußte er Nina noch einmal aufheben, hineintragen, auf das Bett niedergleiten lassen. Auch das ging — dann aber klapperte er zusammen. Kalte Nässe stand auf seiner Stirn. Mit nervösen Fingern brannte er sich eine Zigarette an. Es vergingen Minuten, ehe er sich wieder um Nina kümmern konnte. Er sah kraftlos auf einem Stuhl und blickte in ein Menschen Gesicht, das in der Bewusstlosigkeit unverfälscht und ehelich war.

Nina stöhnte ein wenig. Um ihre Mundwinkel lagen zwei kleine Furchen.

Als Oetten sich erschreckt über sie beugte, bewegte sie den Kopf. In die blasse Starre ihres Gesichts kam wieder Bewegung. Sie öffnete die Augen, die fremd und verständnislos durch das Zimmer glitten und auf dem Gesicht des Mannes hängenblieben. Nina richtete sich plötzlich auf und begriff alles. Sie war ohnmächtig gewesen.

Als sie Oettens besorgte Miene sah, versuchte sie zu lächeln.

„Haben Sie mich etwa gefunden?“

Oetten nickte.

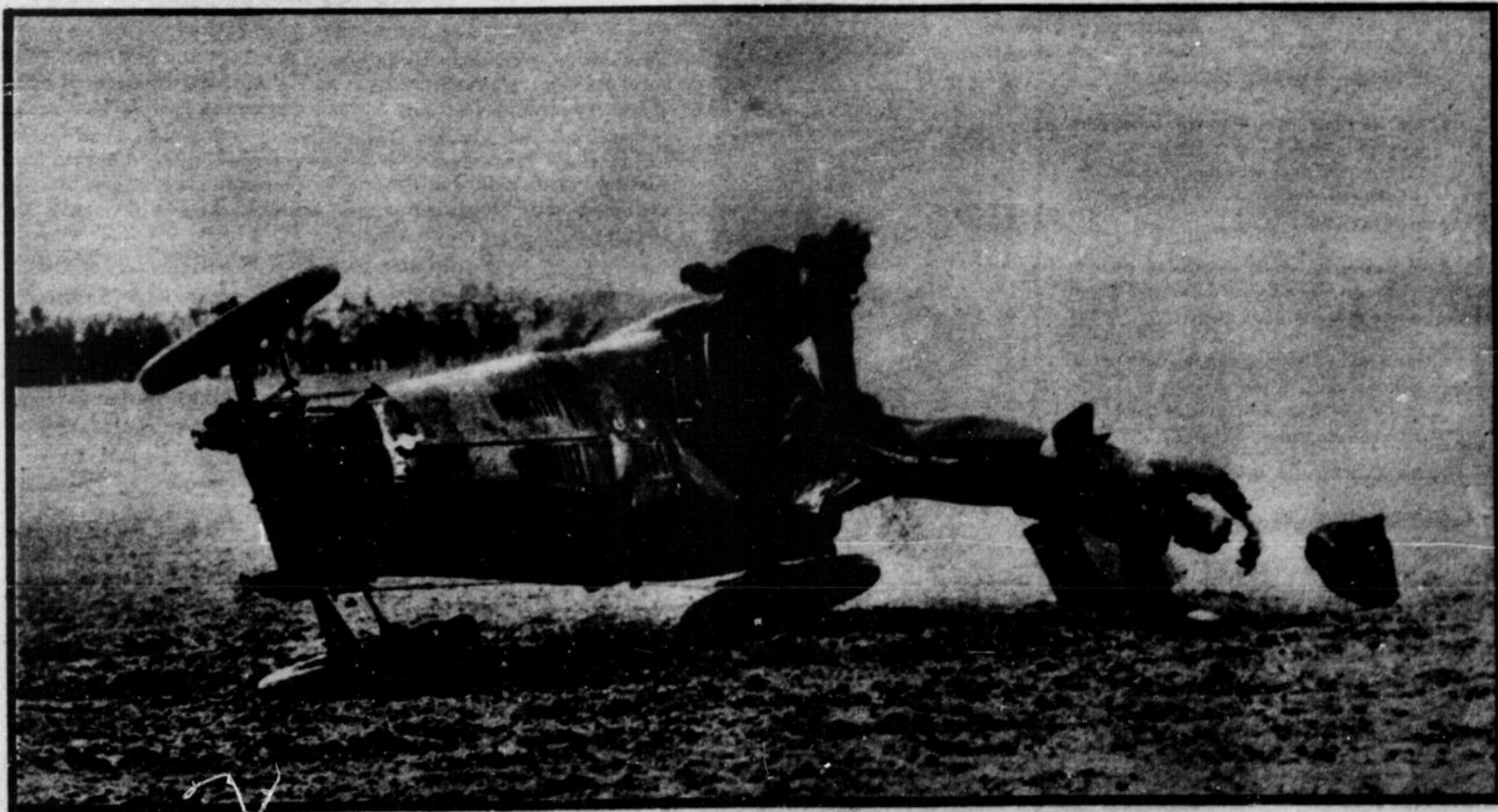
„Ja, Sie lagen auf der Treppe. Seht es Ihnen jetzt besser?“

„Viel besser“, versicherte Nina und schob sich mit einiger Mühe herum, so daß sie auf den Bettrand zu sitzen kam. Sie fühlte die dumme Notwendigkeit einer Erklärung und sagte zögernd: Das ist weiter nicht schlimm — das kommt manchmal vor ...“

„— aber vielleicht ist doch besser, wenn ich einen Arzt rufe —!“

„Nein, nein!“ Nina erschrak. „Das ist nicht nötig! Es geht mir schon wieder ganz gut!“ Zum Beweis dieser Behauptung stand sie lebhaft auf. Das Zimmer schwankte in dünnem Nebel, aber man blieb stehen. Sie lachte zaghaft. „Sehen Sie? Alles in Ordnung! — Das ist nur das Herz! Das macht manchmal solche Dummheiten!“

„Man soll mit Herzen vorsichtig sein“, sagte Oetten leise. Schweigen fiel herab. Sie sahen sich an — und Nina begriff, daß er wohl alles wußte. Kein Wunder. Hunderte, tausende, zehntausende Druckerfladen schrien es hinaus. Nina wurde plötzlich hart, sehr hart. Ihre Augen schoben sich zu schmalen Linien zusammen.



Die Photographie als Dokument

Aufnahme eines Autos, das sich auf einem englischen Automobilrennen bei 160 km Stundengeschwindigkeit überschlug. Die Insassen, die Fahrerin und ihr Vater, wurden hinausgeschleudert; letzterer fand bei dem Sturz den Tod. Der Photograph konnte den Moment des Sturzes im Bilde festhalten.

Aut. New York Times

unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

Schildern kann der erfahrene Luftfahrer aus Friedenszeiten, Kriegsfleger, Freund und Kameraden. Unsere Leser haben manch interessante Bericht aus seiner Feder gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Bupert als Hochburg des Luftsports Klang verleiht. Bupert, Doktor jur. und wußte

sonstlich 40 Pfennig
... 10 Pfennig
im Brett 10 Pfennig
im Brett 30 Pfennig

als 10 Pfg.

te
m Tage

den Zentrums

umzug der vier
ten Zentrumspar
ten Vorstehenden Dr.
r. Geh gewählt.

Finanzpolitik

i. a. h. Oder sprach
solchen hauer in
inischen Volkspartei
den Finanzpolitik.

ermögenssteuer

Stellung der Regie
ren Landtag wurde
en Finanzminister
in d. ermögens
rechtsträger grund

rhondants

die 10. Tagung des
deutschen Exe
cution geher
nen.

Oberflächen

Verhältnisse von
i. doch wurden an
liche Wähler
Kandidatur ihres

in Vienenburg

Vienenburger
ugenwasser weiter;
en andampfen zu

rtfall im Elzug

af den Kaufmann
dnadrück, der am
Elzug von Köln
vibandol in einem
fisch angeordnet
das sein Haus
geblich überfallen,
ein wolle, hat nach
Bewirkung den
hi, um sich aus
zu helfen.

r Rechtsanwalts

Rechtsanwalt und
sich in einem Ver

Wetter und Sonne
geradezu auffallend
teulung „Welber“ —
immt um 5 1/2 Uhr
st und bereits um
e fertig — —!

wenn man durch
i, die sich zwischen
n Niesen-Sirouen
nimt. Vater Bau-
Müge über dem
em zwei klare Sit-
tag kunkeln. Wie
rtaler Kämpfe zur
Dauerweilreford
e so ungefähr zum
aufsteigt! Zweimal
den Farben im in-
hren — — Ein
wird er heute der
sieht's in langen
n bisel blig war,
nich ja so schred-
orläufig machi ste
er Schlipfoter, der
ymen von seinen

hi sich anscheinend
ugs — — die Aus-
n Geschäft. O ja,

Schildern kann der erfahrene
Luftfahrer aus Friedenszeiten,
Kriegsfleger, Freund und Kameraden.
Unsere Leser haben manch interessante
Bericht aus seiner Feder gelesen.
Dann die anderen, die dem Namen Bupert
als Hochburg des Luftsports Klang
verleiht. Bupert, Doktor jur. und wußte

Die Flucht Unbekannt

nach

ROMA

(19)

Gardener suchte...
„Nicht gefäh...
werden nur einige...
brauchen können.“
Er hörte die Wo...
ra mechanisch auf, a...
Gedanken: Die Gar...
dener, was die Hand...
dener, bedeutete? Ni...
ke nicht, hatte er...
vergessen?

In seinem Stun...
warf sich auf das B...
des Fensters, ließ an...
einem Stuhl durch...
schlafende Matras...
nächsten Morgen du...
Speise“ hatte Brogl...
Sprichwort auf die...
den Herrn nicht zu...
antwortet.

Als Gardener an...
den Schlaf ertricht...
mit Ruhe.

Wenn er aus der...
dunkelrote, uralte D...
den Teil eines Turm...
und sie hatte eine...
Geschichte in dieser...
Romeo und Julia, w...
sein sollten. Wenig...
Julia an einem Pla...
die freilich von Kun...
Liebe wenig hatte, d...
Herdstellen und G...

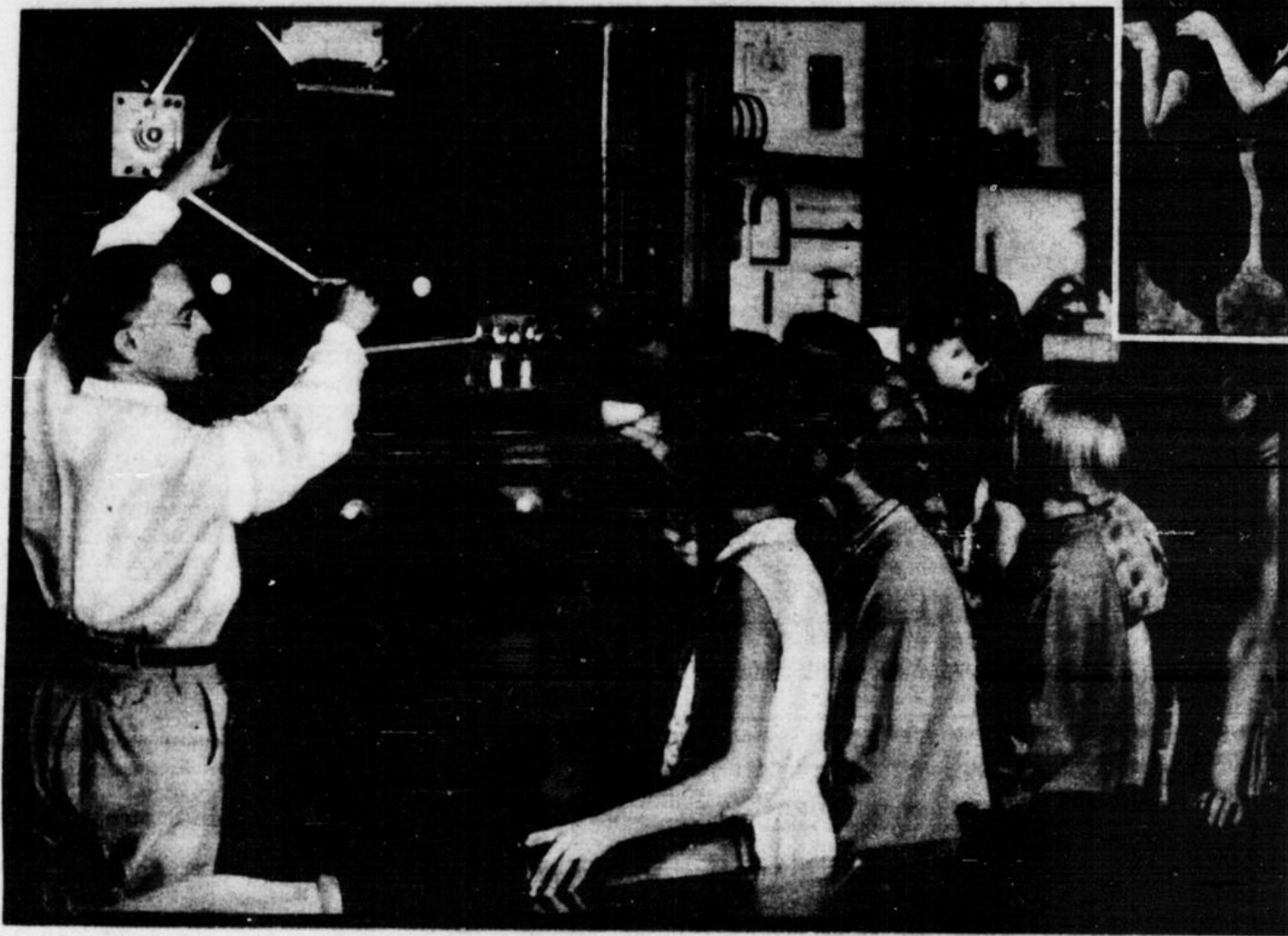
Was aber gab Be...
in dieser Stadt blieb...
die Handverletzung...
weniger entzündeten...
trachtete, nicht, wette...
zu leben. Kerate ga...
nicht weit entfernt w...
Abschied von Doktor...
diesem Augenblick h...
Entschlebung gehen...
Gemutung war —

„Ich kann Sie, da...
als Gentleman nicht...
über aus seinem U...
eine Wohnung: „Da...
gelten lassen kann, a...
Du hängt an dem W...
dachte, rechnest du...
lich: man geht ni...
einer Frau.“

Nr. 19 Seite 8

Die Wochenschau

Ärzte raten...



„Ein kräftiges Früh...
stück aus Quäker Ra...
pidflocken erhält frisc...
und aufnahmefähig“,
erklären Ärzte und
Lehrer.

Eine Klasse der 149.
Volksschule in Berlin
folgt aufmerksam den
Erklärungen ihres Phy...
siklehrers.

zu einem kräftigen Frühstück besonders zu Beginn des Schulsemesters

Warum die Hausfrau gerade
Quäker Rapidflocken kauft?

1. sie werden von Ärzten besonders empfohlen als tägliche Speise für jung und alt, weil sie wichtige Aufbaustoffe, wie Protein, Vitamine und Kohlehydrate enthalten.
2. sie sind sehr wohlschmeckend, denn es wird nur der feinste Hafer und davon nur das wertvollste Drittel verarbeitet.
3. sie sind in 3-5 Minuten fertig gekocht, infolge eines Spezialverfahrens — die Hausfrau spart kostbare Zeit und die Gasrechnung bleibt niedrig.



Drei Viertel seines Schulpensums leistet das Kind gewöhnlich bis zum Mittag. Deshalb braucht es ein reichhaltiges erstes Frühstück; besonders jetzt am Anfang des neuen Schulsemesters.

Porridge aus Quäker Rapidflocken wird von Ärzten und Lehrern als besonders zuträglich erachtet, denn die Vitamine, Kohlehydrate und das Protein in diesen hochwertigen Flocken kräftigen den Organismus der schulpflichtigen wie auch der berufstätigen Familienmitglieder.

Kochdauer nur 3-5 Minuten

„Und so schnell fertig“ — lobt die Hausfrau. In 3-5 Minuten! Leicht verdaulich! Nicht dickmachend! Die Flocken werden in Wasser gekocht und mit Rahm oder kalter Milch gereicht.

Fragen Sie im nächsten Lebensmittelgeschäft nach Quäker Rapidflocken, frei von Staub, frei von Spelzen, in den sauberen Packungen mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Quäker Rapidflocken

Gratis — „Quäker Gesundheits-Ratschläge“

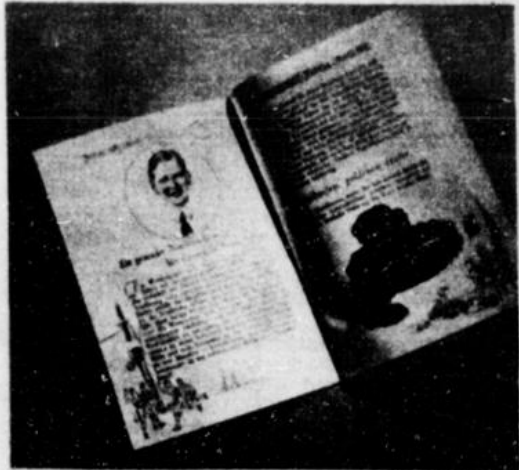
— wertvoll für jede Hausfrau und Mutter. Dieses neue Handbuch für richtige Ernährung und gesunde Lebensweise wird von Ärzten empfohlen. Sie erfahren, wie Schulkinder und Berufstätige in der Familie ihre Spannkraft und Arbeitsfreude bewahren; wie Sie alte, schwächliche und kranke Personen bekömmlich ernähren. Mit den 50 erprobten Rezepten können Sie die tägliche Speisefolge bunter und schmackhafter gestalten. Das Buch kostenlos — wenn Sie den Gutschein ausschneiden und einsenden. Gültig bis zum 30. September 1930.

Quäker Nahrungsmittel Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 15 (W 57)
Knesebeckstraße 59/60

Bitte senden Sie mir kostenlos Ihre neue Broschüre.

Name:

Adresse:



Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

„Herr von Oetten, werden Sie . . . darüber sprechen?“

Friedrich Wilhelm Freiherr von Oetten erschallt vor der Verbindlichkeit der Frage.

„Vorüber — sprechen —“, versuchte er, trankhafter Mensch von Natur.

Nina sah ihn unverwandt an, und er sank unter ihrem Blick zusammen — er spürte die Erbärmlichkeit der Ausflucht.

„Das wissen Sie genau so gut wie ich“, sprach die Stimme einer fremden Nina. „Ich frage Sie, ob Sie zu Christian sprechen werden.“

Oetten hob den Blick und sagte Mut.

„Er weiß von nichts —?“

„Er weiß von nichts! Er darf von nichts wissen, hören Sie?“ Eine veränderte Nina stand vor ihm, ein flammender, erregter Mensch, ein Gesicht, das nur aus Stirn, Augen und Haaren bestand. Ein Gesicht dieser Frau, das er noch nie gesehen hatte. „Er darf nichts wissen! Kennen Sie ihn denn nicht? Wollen Sie, daß er sich morgen befaßt und in einen Abgrund rast —?“

Oetten suchte nach einer Redewendung, fand keine, sah in Ninas Gesicht, sah das Herz einer Frau hinter kalkweißen Zügen und bat nur noch:

„Sie haben es ihm nicht gesagt —?“

Nina lachte verzweifelt.

„Gesagt! Was soll man sagen? Alles spricht sehr eindeutig gegen mich, nicht wahr?“

„Ein Mann versteht alles“, sprach Oetten leise, „wenn man es ihm richtig sagt.“

„Ein Mann versteht gar nichts“, sagte Nina. „Kein Mann versteht etwas. Männer brauchen nichts zu verstehen.“

„Und . . . wenn man sich liebt . . .?“

„Eine Frau liebt. Ein Mann geht einen geraden Weg . . . und nimmt eine Frau, vielleicht neben sich, mit sich . . . nichts weiter . . .“

Oetten, schmalbrüstig, mit sehnächtigen Augen, sah in das Gesicht einer Frau empor, die er zu kennen glaubte, und die ihm jetzt fremder war als je. Er wollte etwas Gutes sagen. Er mußte etwas Gutes sagen. Aber es gab keine Worte dafür. Die menschliche Sprache ist arm. Jedes Wort ist sinnlos vor einem Gesicht, vor zwei Augen, vor einem Menschen, der einem anderen gehört. So wurde es endlich nur eine Frage:

„. . . und . . . trotzdem lieben Sie ihn —?“

„Nur deshalb liebe ich ihn“, sagte sie ziellos, und es war seltsam, wie zärtlich ihr Mund bei solchen Worten sein konnte. „Nur deshalb . . . er ist doch ein Kind . . .“

Ein Kind, das man schonen muß, dachte Oetten erbittert. Andere konnten einsam sein, konnten Dummheiten machen, verreden, in den Himmel oder zum Teufel gehen — niemand kümmerte sich um sie. Unterhalb Zentners Mann mit zweiunddreißig lachenden Zähnen, gesunder Frechheit und halbwegs gebändigter Brutalität war ein Kind, das man lieben mußte, um das sich Frauen kümmerten — Frauen, nein, eine Frau, Nina, süßeste aller Schöpfungen, Märchenwunder einer Frau, Traum einsamer Nächte . . .

„Gute Nacht“, sagte Nina plötzlich. „Ich danke Ihnen schön, Herr von Oetten!“

„Gute Nacht“, sagte Oetten gehorham und ging. Er schlief in dieser Nacht nicht. Um ihn und in ihm war Nina. Gegen Morgen setzte er sich auf, starrte zu einem grauen Fenster hinüber und sagte: „Man kann für eine Frau verrückt werden!“ — Dann sank er zurück, verschwand zwischen höflichen Hotelkissen und sank in einen traumlosen Dämmerzustand, den man vielleicht als Schlaf bezeichnen konnte.

Nina sagte in dieser Nacht gar nichts, weil sie nicht zu grauenenden Fenstern zu sprechen pflegte. Sie war aber noch wach, als der matte Morgen über den Bergen erschien. Ihre Augenränder waren gerötet, trotzdem sie nicht einmal geweint hatte. Sie war nur müde. Sie sehnzte sich nach einem Kinderbett, einer freundlich wärmenden Stimme und traumlosen, schlafschweren Nächten.

4.

„Sie werden froh sein“, sagte Sam Kramer zu Franz Bernard, „wenn ich in drei Tagen mein Angebot noch aufrechterhalte!“

Direktor Bernard brannte eine Zigarette an der anderen an — er dachte an seine Fahrer, die jetzt zwischen Canagei und dem Passio del Bordoi sein mußten — er bemühte sich, heiter zu erscheinen, schüttelte zuversichtlich den Kopf und erwiderte: „Mr. Kramer, Sie unterschätzen uns und unsere Erzeugnisse! Wir werden es schaffen!“

Der heimliche Hirte

Der Hirten Wandel war mir stets vertraut,
Als hält ich selber Herden einst geführt
Und sie vom Hügel wachend über-
schaut,
Bevor ich dieser Straßen Staub berührt.

War ich mit Abel auf dem weiten Feld?
Zog ich mit Jakobs großen Herden aus?
Sucht ich in heiliger Nacht das Licht
der Welt
Und fand es in dem halbverfallenen
Haus?

An keiner Herde geh ich nun vorbei,
Da nicht wie Heimweh mich ein Hauch
bewegt
Und tief, als ob ich ein Verirrter sei,
Ein alt Erinnern in der Brust sich
regt.

Taug ich auch nicht mehr zu der Hirten
Dienst,
So bin ich doch ihr Bruder heut wie eh.
Und reißt dereinst dies täuschende Ge-
spinnst,
Führ ich die Herden wieder in den Klee.
Hermann Sendelbach.



DER Schaum DER Landgräfin

ist mild und zart für Deine Haut. Er macht sie sammetweich und schön. Aber unerbittlich ist er gegen Schmutz und Staub. Alles was Deiner Schönheit schadet, schwemmt er fort und läßt Dir Jugendfrische und lieblichen Duft zurück.

CREMERSEIFE REIN WIE GOLD

Achten Sie auf die rote Schutzmarke!



Farina gegenüber
Echt Kölnisch Wasser

Seife, Puder, Shampoo und Cremes von „Farina gegenüber“ sind zur Erfrischung und Pflege des Körpers unentbehrlich

unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

Hygienischen, Kriegsmittel, Freund und Kameraden Hauptmann Köhl. Unsere Leser haben manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Hauptmann Köhl den Ruf des Helden und des Helden

monatlich 40 Pfennig
..... 10 Pfennig
im Brett 10 Pfennig
im Brett 30 Pfennig

eis 10 Plg.

te
m Tage

ichen Zentrums

sonntag der vierte
hen Zentrumspartei
zen Vorstehenden Dr.
Dr. Sch. gewählt.

Finanzpolitik

et a. d. Oder sprach
Goldensauer im
entschieden Volkspartei
den Finanzpolitik.

vertragskriter

Stellung der Regie-
ren Landtag wurde
den Finanzminister
in der m. g. g. g.
beibehalten grund-

erbandels

die 10. Tagung des
Landtages der
Delegation gehen
offen.

Oberflächen

is-Cherleffen ver-
si; doch wurden an
stliche Mäher
r. Kundung ihres

in Vienenburg

Vienenburger
ingenieur weiter;
en auspumpen zu

erfall im Elzug

auf den Kaufmann
Snabrid, der am
Elzug von Riss
pöbels in einem
stilles aufgefunden
das sein Raub-
geblüht überfallen,
ein wollte, hat nach
Verwirrung den
st, um sich aus
zu helfen.

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt und
sich in einem Bes-

Wetter und Sonne

geradezu auffallend
Leitung „Welt“ —
immt um 5 1/2 Uhr
st und bereit um
te fertig —!

— wenn man durch
t, die sich zwischen
in Riesen-Garouen
mit „Vater Rau-
Müge über dem
em zwei klare Sit-
tag künden. Wie
etaler Kämpfe zur
Dauerweltford
ie so ungefähr zum
aufsteigt! Zweimal
den Farben im in-
hren — Ein
wird er heute der
steht in langen
in bisfel blos war,
nich ja so schred-
orläufig machi sie
rr Schlichter, der
hmen von seinen

ist als anscheinend

ertrage — die Aus-

rischen Geschäft. O ja,

ene Luftschiffer aus

genosse Hauptmann Köhl.

manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne

gesehen. Dann die anderen, die dem Namen Haupt-

mann Köhl den Ruf des Helden und des Helden

Die Flucht **U**nbekannt

nach

ROMA
(19)

Gardener suchte
men. „Nicht gefäh
werden nur einige
brauchen können.“
Er hörte die Wa
se mechanisch auf. a
Gedanken: Die Van
Klar, was die Hand
dener, bedeutete? N
ne nichts. Hatte er
vergessen?

In seinem Stm
warf sich auf das
das Fenster, ließ a
einem Wirbel durch
schläferte Mathias
nächsten Morgen d
Speise hatte Brog
Erstwort auf die
den Herrn nicht zu
geantwortet.

Als Gardener a
den Schlaf erfrisht
mit Ruhe.

Wenn er aus de
dunkelrote, uralte
den Teil eines Turm
und sie hatte eine
Geschichte in dieser
Rome und Julia, n
sein sollten. Wenig
Julia an einem Pla
die freilich von nur
Liebe wenig hatte, d
Herdstellen und S

Was aber gab Be
in dieser Stadt blie
die Handverlehung,
weniger entzündeten
trachtete, nicht, weils
zu leben. Kerate ge
nicht weit entfernt u
Wohnd von Doktor
diesem Augenblick
Entscheidung gehem
Gemmung war —

„Ich kann Sie, da
als Gentleman nicht
Wer aus seinem U
eine Mahnung: „Da
gellen lassen kann, a
Da hängt an dem
dachte, rechnete du
Ich: man geht n
einer Frau.“

Wa
hei



Nr. 19 Seite 12

„Herr Bernard, ich verstehe Sie nicht! Ich
mache Ihnen ein Angebot, und Sie stellen Be-
dingungen, als ob ich etwas von Ihnen erbettelte!
Sie verkennen die Situation!“

„Durchaus nicht“, erklärte Franz Bernard,
„im Gegenteil. Jetzt sehe ich die Situation
völlig klar!“

Damit beendete Franz Bernard die dritte
Konferenz, aber sein Herz war schwer geworden,
und er sah noch lange am Arbeitstisch allein,
in Zigarettenwolken gehüllt, bis sein Sekretär
hereinkam und ihn daran erinnerte, daß heute
noch die Besprechung mit Anatol Steinmeh zu
erledigen sei.

Anatol Steinmeh, Berlin, Behrenstraße, war
die letzte Hoffnung. Ein kleines Bankhaus, aber
seriös, mit unbezahlbaren Beziehungen und mit
einem für diese Zeiten verwunderlich guten Ruf
der Solidität.

Die Leute waren nicht abgeneigt. Wenn sie
noch zögerten, so taten sie es weniger aus sach-
lichen Gründen, mehr aus Gefühlen, die ihren
Grund in einer systematischen, unangreifbaren
Stimmungsmache hatten, von der wiederum
außer Bernard noch zahlreiche andere Auto-
fabrikanten zu berichten wußten. Es gibt so
Dinge, die in der Luft hängen, unkontrollierbar,
zäh, klebrig, die jeder gehört hat, die niemand



Die Mode will plastisch vollendete Körper

schlank ohne Magerkeit, beweglich ohne
Lässigkeit, aufrechte Haltung ohne Steif-
heit. Kein wirksames Hilfsmittel als ein

Ski-Corselette.

Ski-Modelle, in Paris, dem Zentrum der
Weltmode, im eignen Atelier entworfen,
vereinen höchste Eleganz mit völliger
Ungezwungenheit der Bewegungen.

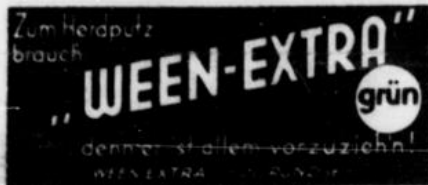
Ski-Mieder und Ski-Corselettes,
mit Elastinova-Garantie-Gummi
verarbeitet. 6 Monate Garantie



Ski-Mieder-Fabrik

Labbenberg & Blumenau • Köln • Berlin
Wir weisen gerne Bezugsquellen nach

beweisen und niemand eigentlich richtig wider-
legen kann. Stimmungsmache für oder gegen
eine Automarkte sidert stets aus unsichtbaren
Quellen, ruht oder schadet, geht von Mund zu
Mund, wird in Notizen und Mägen spürbar —
und verschwindet eines Tages vielleicht wieder
so schnell, wie sie auftauchte. Unter solchen
Erscheinungen hatte Bernard, dessen Achtzylinder-
Reihentonstruktion angeblich „noch nicht genügend



erprobt“ war, vorübergehend zu leiden — er
wußte auch, daß Steinmeh und seine Leute,
vielleicht unbewußt, davon beeinflusst waren.
Er brauchte den großen Trumpf. Die Reklametat.
Den Alpenjag.

So kam es zur Fahrt.

Und in Meran sahen sie sich wieder gegenüber
— Franz Bernard: elegant, in Hellgrau, freund-
lich und weltmännisch — Sam Kramer: in den
Sessel zurückgelehnt, die erloschene Zigarre
zwischen den Zähnen, unendlich ruhig und
nachlässig.

„Also... Sie wollen es nicht?“ fragte
Sam Kramer.

Franz Bernard blickte starr hinaus durch
die Fenster. Drüben ragten die Berge,
sonnenüberglänzt unter hellem Himmel.
Dort lag seine Zukunft, seine Hoffnung.
Er riß sich zusammen, sah herum in das
freundlich lächelnde Gesicht des anderen
und sagte kurz und herrlich: „Nein!“

Sam Kramer schob sich aus dem Sessel
mühsam in die Höhe. „Na schön, dann nicht.“

Ein Boy schob durch die Halle und bat
Herrn Direktor Bernard zum Telefon.
Franz Bernard folgte ihm verwundert.

Aus dem Hörer summten hundert
Stimmen, ein vielfaches klingendes Tönen,
Knaden, dann eine Stimme: „Herr
Bernard? — Moment, bitte, Sie werden
aus Andraz verlangt!“

Andraz war Zwischenkontrolle.

Bernard bekam bleiche Lippen und
spürte eine jähe Schwäche im Herzen.
Sollte einem seiner Jungen etwas passiert
sein?

Endlich die Stimme von drüben.

„Herr Bernard? Hier Römer, ich rufe
an im Auftrage des Herrn von Oetten.
Er ist beim Vordröppel mit einem Motor-
radfahrer zusammengestoßen.“

„Um — Gottes willen — jemand tot?“

„Nein, nur leichte Verletzungen.“

„Und der Wagen?“

„Hat sich überschlagen und ist in den
Abgrund gestürzt, aber an einem Baum
hängengeblieben. Wir haben Oetten und
Weber an Seilen heraufgeholt.“

„Natürlich ausgeschieden —?“ fragte
Franz Bernard tonlos.

„Ja, leider. Wir haben den Wagen noch
nicht oben.“

Bernard murmelte ein schwaches Dante
und hängte ab. Er mußte sich an der
Wand stützen, denn seine Knie zitterten.
Endlich riß er sich zusammen. Verdammte,
man durfte deswegen nicht schwach werden.
Das Team war gesprengt — na schön,
dann waren noch immer zwei Einzelskier
dabei! Gütiger im Himmel, hilf dem
Hayn und dem Tegethoff!

Sam Kramer hinterließ dem Direktor
Bernard eine kurze Nachricht: er sei ab-
gereist. Zu weiteren Besprechungen sei er
nach Beendigung der Alpenfahrt in Como
bereit.

Como war das Ziel des Frühjahrsrennens.

Verfügung. Stanore Pastinacci beherbergt nie
mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht
empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur
Empfehlung. Er verbeugte sich. Elisabeth
Augen glänzten.

„Wenn Sie uns die Adresse geben?“
„Palazzo Marti, ich werde Sie anmelden.“
„Sie sind sehr freundlich.“

„Gefellschaft. Set der Gardener seine Hände
nicht hatte.“
Als Gardener in die Klinik kam, bat er
Proallo ihm ein Attest über die Ursache der
Verletzung und den Befund der Hand zu
schreiben. Proallo erfüllte seinen Wunsch sofort.
„Wann werden Sie reisen?“ fragte er sodann.

Die Wochenchau

5.

Es ist nunmehr nötig, sich mit dem Phänomen
Fjedor Sartin zu beschäftigen, mit diesem kleinen
russischen Geiger, der innerhalb weniger Tage
sämtliche Himmel und Höllen durchschreite, ein
armes, gestohenes, getretenes, vorwärtsgepeitsch-
tes Subjekt, das eines Tages die Chance seines
Lebens vor sich sah und daraufhin...

Nein — so...

Während Oetten mit seinem gelben Acht-
zylinder zwischen Himmel und Erde hing, während
Hayn auf der Zwischenkontrollstelle Andraz, wo
man ihm die Nachricht brachte, mit einem Hieb
die Holzplatte des Frühstückstisches zerschlug,
während Christian Tegethoff bei derselben Nach-
richt bis in die Rippen hinein erblassete, nur leise
stöhnte und dann urplötzlich neben Räte Bernard
wieder in den Wagen volltierte, um wie ein
Gespenst loszubrechen — denn hinter ihm sahen
tausend Teufel, sahen plötzlich Angst, Entsetzen
und wildesten, fanatischer Ehrgeiz, wenigstens
selber, selber durchzukommen — während
dieser Zeit also sah Nina Tegethoff auf der
freundlichen und überaus schönen Terrasse des
Hotels Meraner Hof, sah in einem neuen Tag,
der genau so ziellos war wie der vergangene,
weil man nichts, gar nichts erreicht hatte — und
weil jenseits aller schönen Dinge, jenseits des
sorgfältig gedeckten Tisches, der Berge und der
Sonne ein graues, erstickendes Ende wartete —
weil man ein Gebäude aus Lügen errichtete, das
in demselben Augenblick zusammenfallen mußte,
in dem ihr Mann nicht mehr am Volant saß,
sondern zum erstenmal nach dieser Heijagd wieder
sein Gesicht in die Welt hob — um zu sehen und
zu hören...

Und dann legte ein Kellner eine Besuchskarte
vor ihr auf den Tisch, und auf dieser Karte stand
der Name Fjedor Sartin.

Nina sprang auf.

Man hatte ihn auf ihren Wunsch auf ihr Zimmer
hinausgeführt. Als Nina eintrat, sah sie vor sich
einen jungen, blassen Menschen, der kaum mehr
Ähnlichkeit mit dem gedemütigten Geiger Fjedor
Sartin hatte, den sie kannte. Aber die Erregung
in ihr war zu stark, als daß sie es sofort bemerkt
hätte, er war ein Bekannter, ein Freund, ein
Mensch — nein, der einzige Mensch — mit dem
man über alles sprechen konnte.

Sie rief: „Fjedor — wie kommen Sie hierher?“
Seine Stimme war tonlos vor Anstrengung.

„Ich bin Ihnen nachgereist, Nina!“

Sie begann sich allmählich:

„Aber — wie kamen Sie darauf? Sie — können
doch nicht so einfach wegfahren? Sie sind doch
im Engagement?“

„Ich bin entlassen, Nina.“

„Entlassen? — Mein Gott — warum?“

„Wegen der Affäre. Es gab einflußreiche Gäste
bei uns. Sie haben gegen mich protestiert. Sie
wünschten mich nicht mehr zu sehen...“

„— aber — um's Himmels willen — das ist doch
kein Grund —?“

„Doch, Frau Nina. Excellenz Sagarin verkehrt
bei uns und General Wronsky, mein Cellist war
Prinz Demidoff, und mein Nachfolger ist Major
Kinsky, der jeden Abend ganz links an der Bar
saß. Als ich gestern abend ins Lokal kam, stand
er schon auf meinem Platz. Er spielt nicht sehr
gut, aber man hat ihn gern!“

„— und das alles — weil Sie an diesem Abend
mit — diesem Kirilloff —?“

Fjedor Sartin bekam sehr dünne und verächt-
liche Mundwinkel.

„O nein, Frau Nina, nicht nur deswegen.
Das war nur der Anstoß. Ich paßte nicht recht
in die Tary-Bar. Ich hatte die Unverschämtheit,
zu glauben, daß wir Emigranten alle gleich wären.
Das ist ein Irrtum, Frau Nina. Wir sind alle
noch Generale, Fürsten oder dreißig Zigeuner...
wenn wir unter uns sind. Und wir werden es
noch hundert und zweihundert und dreihundert
Jahre bleiben. Und... Sie sind leider keine
Zigeunerin, Frau Nina, das hat man mir sehr
übel genommen!“

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

„— was meinen Sie damit —?“
 „Nichts!“ Fjedor lachte plötzlich sehr hell. „Es ist wirklich lächerlich. Man fand, daß ich Sie kompromittiert hätte, und man fand, daß ich dafür eine Hundesteife verdiene, Frau Nina — und darum hat man mich hinausgeworfen. Nur Gigolos haben das Recht auf Verhältnisse — Geiger nicht — besonders nicht, wenn sie von ihren Landsleuten abhängig sind. — Glauben Sie mir, Frau Nina, es gibt nichts Schlimmeres als Landsleute... besonders wenn der Stolz ihr einziges Vermögen darstellt!“

Nina sah ihm in die Augen.
 „Sie — wollen damit sagen, daß Sie — meinetwegen in diese Lage gekommen sind, Fjedor?“

Er schob die Schultern hoch.
 „Nicht Ihre wegen, Nina — meinetwegen. Weil ich nichts bin. Nicht einmal ein Genie. Und weil Sie etwas sind. Und weil man Sie schätzt. Und mich nicht. Deshalb hat man mich zum Teufel gejagt, c'est tout!“

Nina sah sich nach ihrer Handtasche um. Ihre erste Hoffnung war erloschen. Dieser Mann kam nicht, um ihr zu helfen. Der kam, um zu betteln. Aber ehe sie den Gedanken zu Ende denken konnte, fuhr sie herum, denn der Geiger Fjedor Sartin schrie plötzlich:

„Und außerdem ist die Polizei hinter mir her! Deshalb bin ich hierher gekommen! Ich bin aus...“
 „Weil sie mich in München verhaftet hätten!“

Nina wurde unsicher.

„— was haben Sie denn getan —?“



Der Tänzer Ernst Heimrath (Kölner Opernhaus) in seinem Tanz „Der Märchenzerstörer“
 Der Künstler wurde jetzt zu einem Gastspiel nach London verpflichtet

Abb. Christian Fritz, Köln

Fjedor Sartin hatte sich an die Tischkante geklammert, hatte sich vorgebeugt und rang stöhnend nach Worten. Er war gar nicht mehr ruhig, gar nicht mehr demütig und hilfeheischend. Er schrie stoßweise:

„In der Redaktion bin ich gewesen! — den Kerl hab ich erschlagen, der gegen Sie geschrieben hat! — das Tintenfah hab ich ihm ins Gesicht geschlagen! — sie haben mich festnehmen wollen! — ausgerissen bin ich, durchs Fenster, über den

„Die Pflanzenöle der Palmolive-Seife

erfrischen die Haut und erhalten
 sie gesund, weich und lebendig“

stellt Attilio, der angesehene Schönheits-Spezialist in Rom, nachdrücklich fest.



Attilio Colla der berühmte Schönheits-Spezialist,
 Inhaber des Salons Attilio in Rom

„Die kosmetischen Öle der Palmolive-Seife reinigen die Haut gründlich, ohne sie zu schädigen. Ich empfehle für die Gesichtspflege Palmolive-Seife und bei fettiger Haut meine belebende Lotion, bei trockener Haut zur Nacht meine Spezialcreme anzuwenden.“

Attilio Colla
 ROM



Eine Schönheitsbehandlung im Salon Colla

„EINIGE meiner Kundinnen sind der Meinung“, erzählt Attilio, „daß durch die Besuche meines Schönheitssalons alles für ihre Schönheitspflege getan ist. „Zuviel des Lobes für mich, gnädige Frau“, lautet meine Antwort. „Sie haben auch selbst Pflichten“. Attilio empfiehlt für die notwendige Reinigung der Haut mit Wasser und Seife nur Palmolive.
 „Ihr sanfter Schaum entfernt Staub, Puder oder Rouge aus den Poren. Ihre reinen Palm- und Olivenöle erhalten die Haut geschmeidig.“
 In Attilios berühmtem Schönheitssalon in Rom geht eine exklusive internationale Kundschaft ein und aus.

Attilio hat die Heilmethoden der Schönheitspflege intensiv studiert. Er ist zu dem Resultat gekommen, daß nur mit Palmolive-Seife die Haut ohne Reizung frisch bleibt.

Palmolive ist rein. Die frische grüne Farbe der Palmolive-Seife rührt von den Palm- und Olivenölen her. Ebenso der natürliche Duft, der einer Beimischung starker Parfums nicht bedarf.

Massieren Sie den Schaum der Palmolive-Seife leicht in die Haut ein, lassen Sie ihn etwa 2 Minuten einwirken. Spülen Sie ihn mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.



40 Pf.

MEHR ALS SEIFE — EIN SCHÖNHEITSMITTEL

Deutschmann-England unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern
 befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

... hat sich anscheinend ... die Aus-
 sichten? Er diktiert, totermaßen Geschick. O ja,
 schildern kann der erfahrene Luftschiffer aus
 Friedenszeiten, Kriegszeiten, Freund und Kamerad
 genosse Hauptmann Köhl. Unsere Leser haben
 manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
 gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Wap-
 perial als Hochburg des Luftsports Klang ver-
 leihen: Rudolf Junot, Doktor Juris und wolk-

monatlich 40 Pfennig
 ... 10 Pfennig
 mm breit 10 Pfennig
 mm breit 30 Pfennig

Preis 10 Pf.

ste
 m Tage

igen Zentrums

sonntag der vierte
 hen Zentrumspartei
 gen Vorsitzenden Dr.
 Dr. Sch. gewählt.

Finanzpolitik

ri a. d. Ober sprach
 Reichenhauer im
 entlichen Volkspartei
 chen Finanzpolitik.

vermögenssteuer

1 Sitzung der Regie-
 ren Landtag wurde
 den Finanzminister
 und ver mögens-
 schiedsbeurteilung grund-

erbanden

die 18. Tagung des
 händlertlichen Ex-
 Delegation gefahren
 offen.

Oberflächen

h. Oberflächen ver-
 gi; doch wurden an
 stliche Wähler
 r. Ausbildung ihres

in Vienenburg

Vienenburger
 augenwasser weiter;
 ren auspumpen zu

erfall im Flug

auf den Kaufmann
 Grabrath, der am
 Flugzeug von Köln
 pthahnhof in einem
 schloß aufgefunden
 daß kein Raub-
 geblüht überfallen,
 ein wollte, hat nach
 Verwirrung den
 st, um sich aus-
 zu helfen.

Rechtsanwälte

Rechtsanwalt und
 sich in einem Ver-

Wetter und Sonne

geradezu auffallend
 Reuling, „Belbert“ —
 immitt. Um 5 1/2 Uhr
 ht und bereit um
 te flatterte — —!
 — wenn man durch
 i, die sich zwischen
 in Riesen-Lärmen
 mmt. „Vater Rau-
 Mäße über dem
 dem zwei flare Sit-
 tag kunkeln. Wie
 staler Ränge zur
 Dauernstrelord
 ie so ungefähr zum
 aufsteigt! Zweimal
 den Farben im in-
 tren — — Ein
 wird er heute der
 steht's in Lachen
 n. Bissel bläb zwar,
 mich ja so schred-
 orläufig machi sie
 rr Schlipfster, der
 hmen von seinen

ht sich anscheinend

Die Flucht Unbekannt

nach

ROMA
(19)

Nr. 19 Seite 14

Gardener suchte
men. „Nicht gefäß
werden nur einige
brauchen können.“
Er hörte die Wa
No mechanisch auf, a
Gedanken: Die Gan
Nar, was die Gant
dener, bedeutete? N
Ne nichts. Gatte er
vergessen?

In seinem Bim
warf sich auf das E
das Fenster, stieß an
einem Wirbel durch
schlaferte Matblas,
nächsten Morgen du
Epoise“ hatte Brogi
Sprichwort auf die P
den Herrn nicht zu
geantwortet.

Als Gardener an
den Schlaf ertricht,
mit Ruhe.

Wenn er aus der
dunkelrote, uralte T
den Teil eines Turm
und sie hatte eine
Geschichte in dieser
Romeo und Julia, n
sein sollten. Wenig
Julia an einem Flo
die freilich von ihr
Liebe wenig hatte, d
Pferdehüllen und S

Was aber gab Be
in dieser Stadt blieb
die Handverletzung,
weniger entzündeten
trachtete, nicht, wollte
zu leben. Kerste ge
nicht weit entfernt n
Wohlfühl von Doktor
diesem Augenblick f
Entscheidung gehem
Hemmung war —

„Ich kann sie, da
als Gentleman nie
Über aus seinem U
eine Mahnung: „Da
gelten lassen kann, a
Du hängt an dem F
dachte, rechnete du
lich: man geht n
einer Frau.“

Wa
he



Verfügung. Signore Pastinacci befehlte nicht
mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht
empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur
Empfehlung.“ Er verbeugte sich. Elifabets
Augen glänzten.
„Wenn Sie uns die Adresse geben?“
„Palazzo Marti, ich werde Sie anmelden.“

gesellschaft. Bei der Gardener seine Hände
sichert hatte.
Als Gardener in die Klinik kam, bat er
Troglio ihm ein Attest über die Ursache der
Verletzung und den Befund der Hand zu
schreiben. Troglio erfüllte seinen Wunsch sofort.

Die Wochenchau



Das Linzenhorn bei Davos (Schweiz)

Aut. R. Meerklinger

Hof, meinen Mantel haben sie dabehalten — ein
Hund ist das gewesen, ein verfluchter, ver-
sumpfter, erpresserischer Hund! — Die „Große
Glocke“ heißt das Mistblatt — die „Große Glocke“
hätte man ihm über den Kopf stülpen müssen,
bis er darunter erstickt! Aber das Gefindel stirbt
ja nicht, wenn man ihm Tinte zu saufen
gibt!“

Nina lehnte an der Wand, blaß und regungslos.

Sie versuchte vergeblich, sich vorzustellen, daß
der Mann das eigentlich alles für sie getan hatte.
Da war ein Riß. Es war nicht nötig, so etwas

für sie zu tun. Sie hätte ihm vielleicht dankbar
sein müssen, aber sie war es nicht. Dieser Mensch
am hellen Vormittag, dieser schmalbrüstige,
schwarzhaarige Junge, dieses gehegte Stüd Un-
glück, das um sein bißchen Existenz zitterte, war
ihr grauenhaft. Sie konnte sich nicht vorstellen,
daß sie einmal seine Musik geliebt hatte.

Man muß ihm helfen, dachte sie. Nur nicht den
Kopf verlieren. Es ist verständlich, was er getan
hat, er hat es auch sicher sehr gut gemeint, man
wird ihm irgendwie heraus helfen, aber er ist
eigentlich selbst schuld an allem.

Nichts ist grausamer als eine Frau,
die einen anderen liebt. Nina dachte
nur an Christian.

Sie griff nach ihrer Handtasche,
während Fjedor Sartin in einem
Sessel zusammengefunken war, den
Kopf in die Hände gestützt hielt und
schloßte:

„Brauchen Sie Geld, Fjedor?“

Der schmale Kopf flog hoch.

„... Geld ...?“

„Sie müssen doch fort!“ redete
Nina. „Sie müssen doch existieren!“
Ich will Ihnen helfen!“

Fjedor Sartin stand langsam auf
und starrte sie an, als sehe er sie
zum erstenmal. Sein Mund bog sich
in lautlosem Gelächter.

„Meinen Sie das im Ernst,
Nina?“ Sie nickte unsicher.

„Ja — natürlich —“

Der Mann stand dicht vor ihr.
Sie spürte seinen Atem, wenn er
sprach, und wich unwillkürlich zurück.

„Frau Nina“, sagte Fjedor Sartin
sehr langsam und sehr leise, „ich
brauche kein Geld. Es gibt Dinge,
die Sie mir nicht bezahlen können.
Ich liebe Sie, Nina!“

„Sie sind verrückt, Fjedor!“

„Vielleicht, Nina ... aber ich
glaube, man muß durch Sie verrückt
werden! Und ich würde für Sie
noch drei Morde und drei Dieb-
stähle begehen!“

Nina wandte sich heftig ab. Er ist
wirklich ein Zigeuner, dachte sie, Ex-
zellenz Sagarin und General Wronsky
haben recht gehabt. Pathetisch kann
bei Dunkelheit und Distanz reizvoll
sein — fremdartige Dinge sind meist
reizvoll. Nur am Tage werden sie
meist lächerlich.

Fjedor Sartin sah ihr aus halb-
geschlossenen Augen nach.

„Ihr Mann weiß alles, Nina?“

Sie fuhr herum.

„Er weiß nichts! — Er darf nichts
wissen, verstehen Sie das nicht —?
Er fährt um sein Leben!“

„Und wenn er es erfährt, Nina
— wird er Ihnen glauben —
oder den anderen —?“

„Ich weiß nicht! Fragen Sie
mich doch nicht! Wie soll ich das
wissen —?“

„Ein Mann, der Ihnen nicht
glaubt, ist ein Verbrecher!“

Schweigen fiel über den Raum.
Nina hörte ihr Herz, das bis in die
Reife hinaufschlug. Sie versuchte sich
zusammenzunehmen — so ging es
jedemfalls nicht weiter. Sie wollte
sich Mut machen, lächeln und die
ganze Sachlage leichter betrachten.

„Und außerdem“, sagte sie, „sind
Sie jetzt da ... und wenn mit
niemand glaubt, werden Sie be-
stätigen, daß alles nur ein dummer
Zusatz war — nicht wahr, Fjedor?“

Der Mann sah langsam herum und
betrachtete Nina. Sie bemerkte zum
erstenmal, daß er kein gutes Gesicht
hatte. Er sah im Tageslicht verlegt

und unruhig aus. Um seine Mundwinkel bildeten
sich kleine Fältchen, die in dauernder Bewegung
waren. Er sah aus wie eine abgeseimte
Operettenschauspielerin, die eben auf der Bühne
noch eine Prinzessin war — die sich später mit
der Friseurin um eine Mark Differenz in der
Abonnementsgebühr herumstreitet.

„Und wenn ich ... das Gegenteil behaupte —?“
sprach dieser Fjedor Sartin langsam und vorsichtig.
Nina begriff nicht sofort.

„... das Gegenteil — was — meinen Sie
damit —?“

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

Und das war der Augenblick, in dem Fjedor Sartin — dreißiger Zigeunerjunge, Geiger, gehehelter, armer Narr — die letzten Hemmungen abstreifte wie ein altes Kostüm — der Augenblick, in dem der Machtrausch über sein kleines Gehirn hinweggraste.

„Das Gegenteil, Nina? Das wissen Sie ganz genau — ganz genau wissen Sie das! Sie sind heute in meiner Hand, die Herrin vom weißen Pferde, und dieses Mal werden Sie nicht mit der Reitpeitsche nach mir schlagen! Und wenn Sie wollen, werde ich zurückschlagen, denn jetzt bin ich der Herr!“

Nina zweifelte ernsthaft am Bestehen dieser Welt. Das alles war bestimmt nur ein irrsinniger Traum. Trotzdem mußte sie fragen:

„Was wollen Sie denn?“
„Ich will Sie, meine Gnädigste“, sprach das Subjekt, das offenbar irrsinnig war. „Ich will Sie, ich habe genug für Sie getan, und ich habe nichts mehr zu verlieren! Ich kann nur noch gewinnen, und ich will meine letzten Tage ausnützen!“

Nina ging zur Tür, öffnete sie und sagte: „Hinaus!“

Der Mann lachte plötzlich.

„Gut gemacht, aber das wirkt nicht auf mich. Ich werde heute Abend einen Skandal machen. Ich werde Sie zur Rede stellen, unten im Restaurant, wenn alle anwesend sind! Wenn Ihr Mann dabei ist; wenn seine Freunde dabei sind, vor hundert Menschen werde ich einen Skandal machen. Ich habe nichts mehr dabei zu riskieren!“

„Hinaus!“ sagte Nina.
Er verbeugte sich und kam zur Tür.
„Natürlich, ich gehe schon. Und ... wenn Sie es sich doch noch überlegen sollten ... ich bin heute den ganzen Tag hier im Hotel.“ Er beugte

sich dicht zu ihr. „Mir ist alles egal, Nina, was später kommt! Wenn Sie es verlangen, werde ich mich erschließen. Aber diese zwei Tage will ich von Ihnen. Diese zwei Tage, nichts weiter!“
„Sie sind irrsinnig“, sagte Nina.
„Ja.“

„Was — was wollen Sie denn?“ bat sie verzweifelt.

„Sie“, sagte Fjedor Sartin. „Man holt mich doch in den nächsten Tagen, dann ist alles egal. Ihr Mann fährt noch zwei Tage, Nina — ich will diese zwei Tage von Ihnen, Nina! Dann werde ich für Sie sämtliche Meineide schwören! Niemand wird etwas erfahren! Was liegt Ihnen daran, Nina?“ — Die Frau hob den Kopf.
„Gehen Sie — sofort!“
Fjedor Sartin ging.

Um dieselbe Zeit jagte Christian Tegethoff über die langen Rehren hinter San Martino di Castrozza, raste über den Eismon und den Campo Foisse di Sopra, Räte Bernard lag neben ihm, möglichst geduckt, um den Luftwiderstand zu verringern — sie sprachen kaum miteinander, denn ihr einziger Gedanke galt dem Lauf des Motors, der brav und gleichmäßig wie eine Nähmaschine surrte, Christian frah mit den Augen die Straße, riß den Wagen wie ein Jongleur um die Kurven, immer weiter, jetzt dem Rollepah zu.

Bald darauf gab es Pneumatikschaden, der Wagen kam ins Schleudern, aber Christian fing ihn noch rechtzeitig ab: sie standen millimeterdicht vor der Steinmauer, die beinahe das Ende ihrer Fahrt bedeutet hätte.

Nach dem ersten Schrecken lachte Christian wieder, aber es war heute nicht mehr ganz echt. Dettens Unfall war ihm in die Knochen gefahren.

Rechts hinten — ein Zweiföllernagel, natürlich! Wagenheber, Reserverad, natürlich rutschte der Heber auch noch einmal ab, man wurde wütend, nun dauerte es erst recht lange. —

(Fortsetzung folgt.)

Trotz Rauchens weiße Zähne, reiner Atem!

PEBECO
ZAHNPASTA

Wer die Wirkung des Rauchens kennt, weiß, wie schwer es ist, die Gelbfärbung der Zähne zu verhindern. PEBECO besitzt in seinen kräftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, jedem Raucher weiße Zähne zu erhalten. Und was den Raucher so wichtig ist: PEBECO gibt Ihnen frischen Atem!

PEBECO wird in Tuben aus reinem Zinn geliefert. Preise: RM. 0.60 u. 1.00

„Sie sind ein Erpresser!“ — „Ja.“
„Christian wird Sie erschließen!“
„Dafür wird er ins Gefängnis kommen! Halten Sie das für besonders schön?“
Nina schloß plötzlich die Tür und schrie auf.
„Ich werde Sie der Polizei anzeigen!“
„Dann werde ich dort den Skandal machen!“
„Sie — Sie — sind —“
„Ein Amokläufer, ja, Nina. Ich sagte Ihnen schon — ich habe nichts zu verlieren!“
Nina mußte sich an eine Stuhllehne klammern. Sie verlor die Kraft.

Sebalds Haartinktur
DAS HAARPFLEGEMITTEL
Preise: RM. 2.25 und 4.25, Liter RM. 12.75

KODAK
Kamera und Kodak Film
POCKET JUNIOR
Einfacher geht's nicht! (Und sicherer auch nicht!)
Kodak Aktiengesellschaft, Berlin SW 68

Wenn ich mir einen Photo-Apparat kaufe, will ich gleich damit photographieren können. Und das ist eben das Verblüffende bei einem „Kodak“ oder „Brownie“ — man begreift's sofort und hat keine Fehlschläge.

Verlangen Sie gratis durch Ihren Photobändler oder aus der hochinteressanten Kodak-Broschüre „Ein Knips — und wieder ein gutes Kodak-Bild“

Deutschland-England unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

... über die Wetterlage — die Aus- sichten? Er diktiert, isorntesten Gesicht. C ja, schildern kann der erfahrene Luftschiffer aus Friedenhellen, Kriegsfieger, Freund und Kameraden Hauptmann Köhl. Unsere Leser haben manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Bap- pental als Gedächtnis des Luftsports Klang ver- schenken: Rudolf Junke, Doktor juris und wöf- f-

monatlich 40 Pfennig
... 10 Pfennig
im breit 10 Pfennig
im breit 30 Pfennig

Preis 10 Pfg.

ste
m Tage

ichen Zentrums

sonntag der vierie
den Zentrumspartei
gen Vorsitzenden Dr.
Dr. Oeh gewählt.

Finanzpolitik

ri a. d. Ober sprach
Goldenhauer im
deutschen Volkspartei
ichen Finanzpolitik.

vermögenssteuer

Stellung der Regie-
den Landtag wurde
den Finanzminister
und vermögens-
gehltrages grund-

erbundents

die 50. Tagung des
schäminister Cuz-
Delegation geforn
offen.

Oberrhein

st. Oberrhein ver-
st; doch wurden an
stliche Wähler
r Ausbildung ihrer

in Bienenburg

Bienenburger
sungenwasser weiter;
ien andynuppen zu

erfall im Elzug

auf den Kaufmann
Snabrid, der am
Elzuges von Rön-
stbahnhol in einem
stlos aufgefunden
hat kein Anzei-
gisch überfallene,
ein wollte, hat nach
Verwirrung den
st, um sich aus-
zu helfen.

Rechtsanwälte

Rechtsanwalt und
sch in einem Ver-

Wetter und Sonne

geradezu auffallend
Reuling „Selbst“ —
immt um 5 1/2 Uhr
st und bereits um
te flartfertig — !
— wenn man durch
t, die sich zwischen
en Riesen-Tirouen
mmt „Batter Rau-
Rühe über dem
em zwei flare Elig-
tag funkteln. Die
rtaler Kämpfe zur
Dauerwelleford
te so ungefähr zum
aufliegt! Zweimal
den Farben im in-
hren — Ein
wird er heute der
stet's in langen
n bisfel bloß war,
nich ja so schred-
ortläufig macht sie
rr Schlipföter, der
hmen von seinen

st sich anscheinend

Die Flucht **U**nbekannt

nach

Verfälschung. Signore Pastinacci beherbergt nie mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur Empfehlung. Er verbeugte sich. Elisabeths Augen glänzten. „Wenn Sie uns die Adresse geben?“ „Palazzo Marti, ich werde Sie anrufen.“

gesellschaft. Bei der Gardener seine Hände nicht sicher hatte. Als Gardener in die Klinik kam, bat er Broglio ihm ein Attest über die Ursache der Verletzung und den Befund der Hand zu schreiben. Broglio erfüllte seinen Wunsch sofort.

ROMA
(19)

Nr. 19 Seite 16

Die Wochenschau

Gardener suchte. „Nicht gefahr werden nur einige brauchen können.“ Er hörte die Worte mechanisch auf. Gedanken: Die Gardener, was die Gardener, bedeutet? Die nicht. Hatte er vergessen?

In seinem Zimmer warf sich auf das Bett. Das Fenster, nicht an einem Wirbel durch schlieferte Matras, nächsten Morgen du Speise? Hatte Broglio Sprichwort auf die den Herrn nicht zu beantworten.

Als Gardener an den Schlaf erkrankt. mit Ruhe.

Wenn er aus der Dunkelheit, uralte Teil eines Turm und sie hatte eine Geschichte in dieser. Romeo und Julia, sein sollten. Wenig Julia an einem Platz freilich von nur Liebe wenig hatte, d. Mordbefehlen und S.

Was aber gab es in dieser Stadt? Die Handverletzung, weniger entzündeten trachtete, nicht, weite zu leben. Kernte ge nicht weit entfernt n. Abschied von Doktor diesem Augenblick f. Entschlebung gedem Hemmung war —

„Ich kann Sie, da als Gentleman nicht über aus seinem U eine Mahnung: „Da gelten lassen kann, a Du hängt an dem K dochst, rechnest du dich: man geht n. einer Frau.“



Ausflug in eine berühmte Baumblütengegend ...
Zeichnung von Hans Füsser

H U M O R

Kathederröte

Professor: „... nachdem ich gestern den Krieg siebzigeinundsiebzig beendigt habe, fahre ich heute mit der Gründung des Deutschen Reiches fort.“

Ein Zwischenruf

Ein Herr A., Mitglied der ersten konstituierenden Nationalversammlung in Paris, betrat nur ein einziges Mal die Rednertribüne und begann mit den Worten: „Meine Herren, der Mensch ist nur ein Tier.“ Von dem Anblick der Versammlung verlegen geworden, hielt er plötzlich inne ... und ein anderes Mitglied rief aus:

„Ich beantrage, daß diese Rede gedruckt und mit dem Bildnis des Verfassers geschmückt wird ...!“

Katharina von Rußland fragte einst eine berühmte italienische Sängerin, wieviel Gehalt sie für ein Jahresengagement an der Kaiserlichen Oper in Rußland verlangte. Die Sängerin nannte einen Betrag, der dem Gehalt zweier russischer Feldmarschälle entsprach. — „Für diese Summe kann ich zwei Feldmarschälle haben ...“ erwiderte die Kaiserin verstimmt. — „Wenn das der Fall ist, engagieren Ihre Majestät vielleicht zwei Feldmarschälle, welche singen können ...“ erwiderte die Italienerin gelassen, und wurde engagiert.



Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

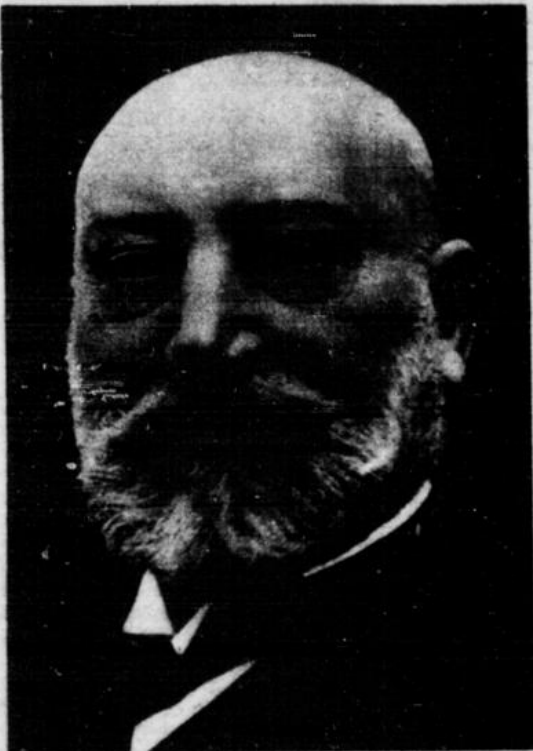
Kasimir Edschmid

HOTELPORTIERS

Für die meisten Menschen ist der Beherrscher der einen Seite des Hoteleingangs eine Art Petrus in blauem Gehrock mit roten und goldenen Aufschlägen. Ihm gegenüber beherrschen zarte Engel in glatten Cutaways mit diskreten Manieren und gepflegten Händen die andere Hälfte der Eingangshalle: die Herren von der Rezeption. Und um so zurückhaltender und leiser diese Herren sind, um so majestätischer und aktiver wirken die Bewegungen des Mannes, der über dem Schlüsselport wacht, Notizen macht und mit der Allgewalt eines Generaldirektors über Schlafwagen, Flugzeuge, Taxis und ein Heer von Boys und Chasseurs kommandiert. Wenn er nur winkt, wird die Halle wie ein aufgeschreckter Taubenschlag. Er weiß alles. Er sagt einem nett, man könne da und dort hin zu Fuß gehen und brauche bei so schönem Wetter nicht zu fahren. Er hat aber auch hübsche Autos an der Hand, auch Führer, er empfiehlt Restaurants und Weine — was du willst. Er weiß, wer im Hotel wohnt, ist auf seine Prominenten stolz, und hat eine unnachahmliche Art, gewisse Scheine oder Münzen, die sich ihm nähern, verbindlich und kollegial an sich zu nehmen. Kurzum — ein überlegener Geist mit bestimmten Zügen von Weisheit und Versehen im Gesicht ... so, nicht wahr, erscheint der Hotelportier in Romanen. Und gewöhnlich besitzt er die Fähigkeit, mit jenem rasch tanzenden Blick, der ebenfalls nur in Büchern lebt, sein Gegenüber zu durchschauen, seinen Beruf, seine Fähigkeiten, sein Vermögen, seine Vorzüge, seine Laster, seine Gewohnheiten, kurz, seinen Charakter blickhaft zu erkennen, sich danach einzustellen, verschwiegen oder diskret leise zu sein und in sich hinein zu lächeln ... also wirklich ein kleiner Petrus, der das Gebrause der Menschen an seinem Tor wohlwollend vorüberziehen läßt.

Nun, vielleicht gibt es auch diesen Typ, und das eine oder andere dieser Romanfigur hat natürlich auch dieser und jener Portier. Nur liegt gewöhnlich der Glaube an die Überlegenheit des Hotelportiers in der Unterlegenheit des Reisenden. Wer den Aufbau und

die Organisation eines Hotels kennt, weiß, daß der Portier gar keinen Einfluß darauf hat, ob der Gast sich wohlfühlt oder nicht. Sein Zimmer, seine Bequemlichkeit, die Art, wie ihm serviert wird, kurz alles, was das Hotel und seinen Komfort betrifft, wird dem Reisenden von Kräften bestimmt, die er gar nicht sieht, die unsichtbar für ihn in Büros haufen, die seinen Namen in eine Kartothek stecken oder aus einer Kartothek herausziehen (wenn es ein sehr gepflegtes und schickes Hotel ist), oder die nach einem Lageplan der Zimmer ihm sein Geschick diktiert. Der Portier hat damit nicht das geringste zu tun.

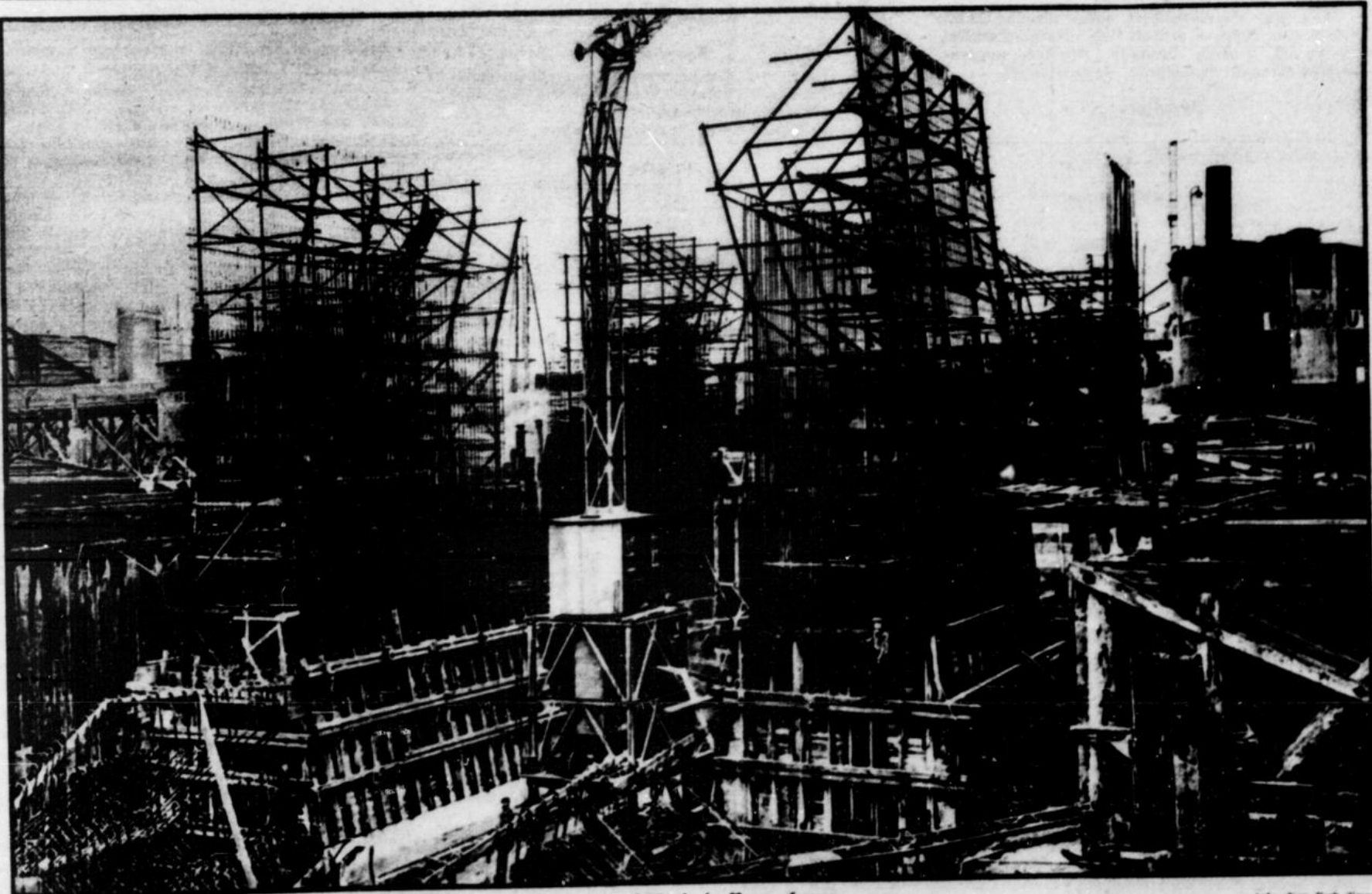


Der Nestor der deutschen Portiers
Der Nestor der deutschen Hotelportiers, August Schröder, konnte kürzlich sein 50jähriges Hotelportierjubiläum feiern. (Aut. Phot. D. H. S.)

Der Portier ist nur für alles übrige da, für Theaterbillette, für Befragungen, für Geschenke nach Ladenschluß, für Schlafwagen, wo es keine mehr gibt, für verlorene Smokingjacken, für Zusammenstellen von Touren, für Vertrauenssachen, Geldwechsel, Zollgeschichten, Auskünfte, für Umgehen von Schwierigkeiten mit Post und Telegrammen — er ist dafür da, Zeit zu sparen, Kleinigkeiten abzureagieren, kleine kunstvolle Arrangements zu treffen, kurz, ein Künstler der Detaillierleistungen zu sein. Wenn er dies mit Anmut tut, ist er ein Meister.

Es ist klar, je größer die Hotels werden, um so mehr der Portier in den Hintergrund tritt. Es gibt dann schon ein paar Portiers, und sie können, selbst wenn sie überflüssige Kräfte befänden, den Strom von Leuten, die bei ihnen durchpassieren, nicht im Gedächtnis registrieren.

In den gepflegten Hotels Westdeutschlands, die grobenteils den persönlichen Stempel ihrer Besitzer haben, kennen die Portiers ihr Publikum und kennen auch gewisse Gewohnheiten von ihnen — und es ist wirklich ein netter Kontakt, wenn sein alter Portier da steht und erkennend guten Tag sagt. Manche dieser Portiers sind sogar in die Literatur eingegangen. (Fortsetzung S. 18 unten)



Eine neue Schleuse in Bremerhaven

Die Nordschleuse in Bremerhaven soll die größte Schleuse der Welt werden, größer als die Schleusen des Panamakanals. Ende 1927 sind die Arbeiten in Angriff genommen worden. 1150 Arbeiter, 13 Bagger, 536 Rippwagen, 23 Lokomotiven, 11 Krammen, 10 Turmdrehkräne, 6 Siebtürme und 10 Betonmaschinen waren im letzten Jahre eingesetzt. Zur Nordschleuse, die neue Liegeplätze für die „Europa“ und die „Bremen“ schafft, gehört ein ganzes System von Hafenerweiterungen. Der Vorhafen wird rund 350 m lang sein. Bild zeigt einen Blick auf die Bauarbeiten der Schleuse in Bremerhaven.

Deutschmann-England
unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Ballone zum Start bereit.

... die beiden ... die Aus-
sichten? Er diktiert, interessiert Gesicht. O ja,
schilbern kann der erfahrene Luftfahrer aus
Friedenszeiten, Kriegsjahren, Freund und Vorgesetzter
genosse Hauptmann Köhler. Unsere Leser haben
manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Haupt-
mann Köhler als Hochburg des Luftverkehrs Rang ver-
leihen: Hauptmann Köhler, Doktor juris und wach-

monatlich 40 Pfennig
..... 10 Pfennig
mm breit 10 Pfennig
mm breit 50 Pfennig

reis 10 Pf.

ste
m Tage

ischen Zentrums

sonntag der vierte
schen Zentrumspartei
gen Vorstehenden Dr.
Dr. G. G. G. G.

Finanzpolitik

ri a. d. Ober sprach
Roldenhauer in
deutschen Volkspartei
schen Finanzpolitik.

vermögenssteuer

a Sitzung der Regier-
schen Landtag wurde
den Finanzminister
und der m. d. g. d.
Fehlbedragte grund-

erbandeats

die 10. Tagung des
hochmilitärischen Ex-
Delegation gefahren
offen.

Oberflächen

st. Oberflächen ver-
st; doch wurden an
nische Wähler
in Ausbildung ihrer

e in Wienburg

Wienburger
augenwässer weiter;
ben andampfen zu

erfall im Elzug

an! den Kaufmann
Hauabrid, der am
Elzug von R. d. d.
spähernd in einem
schloß aufgefunden
hat. Ein Mann
gehört überfahrene,
sein wolle, hat nach
e Vermutung den
st, um sich aus
zu helfen.

er Rechtsanwalts

z Rechtsanwalt und
t sich in einem Der-

„Wetter und Sonne
geradezu ausfallend
Neuling, „Selbst“ —
nimmt um 5 1/4 Uhr
st und bereits um
ne fertig — —!

— wenn man durch
st, die sich zwischen
en Kiesen-Lirrauen
nimmt „Batter Bau-
Müge über dem
dem zwei klare Sit-
tag heute. Die
extaler Ränge zur
e Dauertrefford
de so ungefähr zum
aufsteigt! Zweimal
den Farben im in-
stren — — Ein
wird er heute der
steh's in laanen
in biffel bloß war,
t mich ja so schred-
loriaufig macht sie
rr Schlipföier, der
ihnen von seinen

ist sich anscheinend

Die Flucht

ROMA
(19)

Gardener suchte
men. „Nicht gelöst
werden nur einige
Betrachten können.“
Er hörte die Wi-
re mechanisch auf, a-
Gedanken: Die Han-
nar, was die Hand
deiner, bedeutete? N-
ne nicht. Sollte er
vergessen?

In seinem Stum-
wart sich auf das T-
das Fenster, sich an
einem Bilde durch
schlieferte Mathias,
nächsten Morgen die
Speise“ hatte Brogi
Sprichwort auf die?
den Herrn nicht an-
antwortet.

Als Gardener an
den Schlaf ertricht,
mit Ruhe.

Wenn er aus de-
hunkelrote, uralte T-
den Teil eines Turm
und sie hatte eine
Geschichte in dieser
Romeo und Julia, n-
sein sollten. Womit?
Julia an einem Pla-
die freilich von Mar-
Liebe wenig hatte, d-
Werbestellen und S-

Was aber gab Be-
in dieser Stadt blieb
die Handverlegung,
weniger entzündeten
erachtete, nicht, weite
am Leben. Kerse ge-
nicht weit entfernt n-
Widder von Doktor
diesem Augenblick f-
Entscheidung gehen
Stimmung war — C-

„Du kannst, du
als Gentleman nicht
über aus seinem U-
eine Mahnung: „Du
gellten lassen kann, a-
Du hängst an dem T-
dachte, rechnest du
lich: man geht n-
einer Frau.“

Wa-
hei-



Nr. 19 Seite 18

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — ar — bi — bruck — bu — dy — e — e — eh
ei — eil — garn — kir — klat — koil — la — lehm
li — li — ma — mer — no — no — o — ren — ri — sel
sen — tas — te — ti — to — tran — un — vo — weich
witz — wort

sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buch-
staben, hintereinander gelesen, ein Sprichwort ergeben.
Die Wörter bedeuten:

1. ostdeutscher Fluss
2. moderner Bildhauer
3. Stenbal
4. (lat.) Stoff
5. Bad bei Habsburg
6. (engl.) Dame
7. Verpöndung der persol. Chre
8. deb. Rabiererin
9. Freikant
10. Gefäß
11. italienischer Fluss
12. (lat.) Adel
13. ägypt. Hafenstadt
14. Stadt in der Provinz Rom
15. italienische Stadt

1. Rätsel

Dem, der es beständig tut,
Leert es Rast und Speiser,
Nur dem Wirt bekommt es gut,
Nacht ihn täglich reicher.

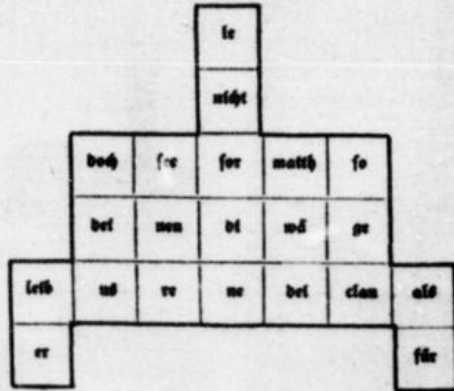
2. Rätsel

Man trifft mich auf des Berges Höh;
Mit einem Kopf in Fluß und See;
Seht nochmals ein Laut voraus, so singt man mich im
Sotteshaus

1. Kapitelrätsel

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben
in folgenden Wörtern versteckt sind. Rhein, Karnen,
Werschwail, Belleid, Seemacht, Knochen, Holzleile,
Unentschiedenheit, Somaliland, Kammerdiener.

Rätselsprung

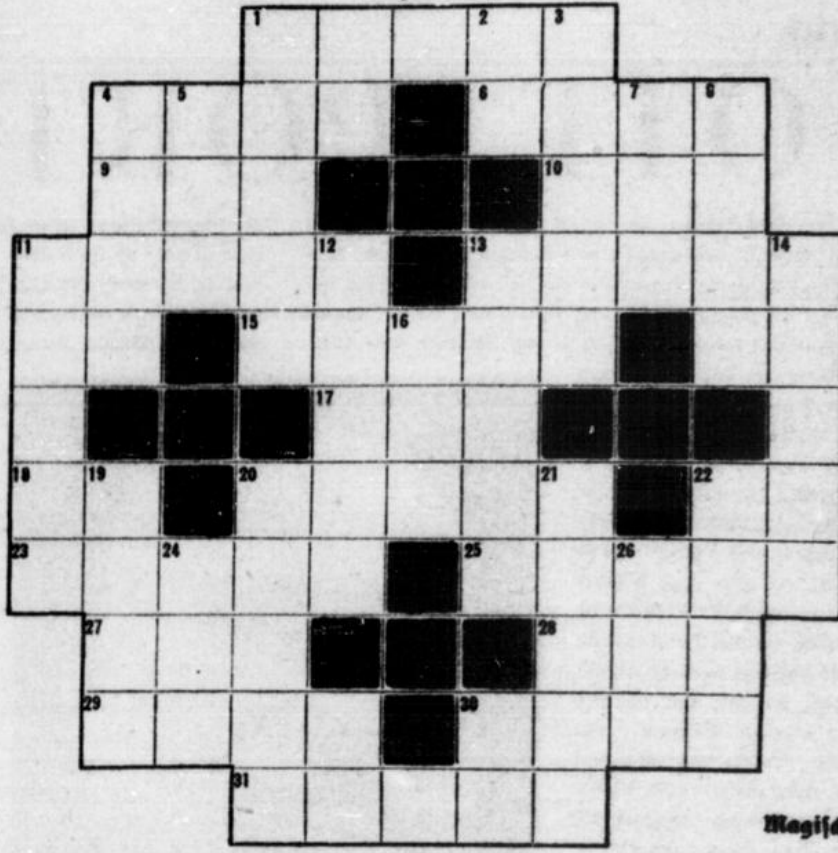


1. Aufgabe

H. und B. sehen Rätsel. H. sagte: Gib mir drei von
deinen Rätseln, dann habe ich soviel wie du. B. aber
erwiderte: Gib mir drei von deinen Rätseln, dann
habe ich doppelt soviel wie du. Wieviel Rätsel hatte
jeder?

Dies alles gilt natürlich nur für einen beschränkten Teil der Welt. Bereits in der
Schweiz und in Frankreich ist der Mann mit dem Titel Portier ein Schupenpuder, und
was wir Portier nennen, ist dort „Concierge“. Es ist verboten, diese beiden Namen
zu verwechseln. In kleinen Hotels, die ja oft die sympathischsten sind, ist der Portier
häufig Mädchen für alles. Direktor, Empfangsbescher, sogar Krankenpfleger.
In Südafrika sinkt er beträchtlich zu einem Überwacher über die eingeborenen Boys.
Dafür hat er in Ägypten wieder strahlendes Ansehen, wenigstens während der Saison.
Im Sommer sind aber auch hier die Portiers farblich. Ich hatte einen fabelhaften
Portier wochenlang im Mens-Haus. Ein Arabier, der deutsch sprach, und mit dem ich
freundschaftlich lange Gespräche und Beratungen abhielt, als ich infolge einer falschen
Diagnose durch einen Augenarzt in den Verdacht kam, einen Bandwurm zu beherbergen.
Unter Führung des Portiers nahm das ganze farbige Personal an der Vertreibung des
Untiers teil und freute sich kindlich, daß das Untier gar nicht existierte. Im Orient werden
die Figuren des Portiers bereits mythisch. In Damaskus zum Beispiel liegen die beiden
disputablen Hotels nebeneinander, und die Portiers, entsehlige Laufsejungens, reihen

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. männl. Vorname, 4. Getreideart,
6. Einzelvortrag, 9. Schwarzwild, 10. Getränk, 11. Erd-
teil, 13. Mädchenname, 15. Teil des Schiffes, 17. russ.
Fluß, 18. häufige Abtätigung am Briefschluß, 23. volks-
tüm. Bezeichnung für Glut, 25. Not, 27. nicht alt,
28. Teil des Auges, 29. Freiheitsheiß, 30. Vortrag,
31. tierischer Körperteil.

Senkrecht: 1. Röhrengerät, 2. Fürwort, 3. Jurist,
4. Teil der Feuerungsanlage, 5. bibl. Name, 7. poetischer
Name für Löwe, 8. Getreideart (Plural), 11. Tages-
zeit, 12. Mehlspeise, 13. Herberge in der Gaunersprache,
14. Tageszeit, 16. russischer Fluß, 19. vielfarbig, 20. Ge-
schwulst, 21. Baum, 22. Schluß, 24. Gewässer, 26. Schwur,
30. ägypt. Gottheit.

3 3 3 3 3 3 3 Von diesen 21 Ziffern sollen
5 5 5 5 5 5 5 11 gestrichen werden, so daß
8 8 8 8 8 8 8 die Summe der übrigen 10 Ziffern
62 ergibt.

2. Kapitelrätsel

Aus jedem der nachstehenden Wörter nehme man
drei nebeneinander stehende Buchstaben, die, nachein-
ander gelesen, ein Sprichwort ergeben.
Neumond, Leben, Essen, Erntechner, Mohnen, Freigut.

2. Aufgabe

Die Zahl 15 läßt sich in drei gleiche Teile so zerlegen,
daß, wenn man zu dem ersten die Zahl 2 zuzählt, von
dem zweiten die Zahl 2 abzieht und mit dem dritten
die Zahl mal nimmt, man immer dasselbe Resultat
erhält. Wie lauten die drei Teile?

Spruchrätsel

1. el — Feldgerät
2. E — Hausier
3. O — Feilsche
4. A t — Steinflach
5. Z — Hausier
6. an — Bräun
7. O — Strom in Deutschland
8. harr — Deutscher Dichter
9. A r — Herbstblume
10. A n — Weiteil
11. A g — Türkischer Beschläger

Die Punkte sind in fortlaufender Reihenfolge durch
einen Spruch zu ergänzen.

sich um den Gaf, der vor dem einen Hotel abgestiegen ist, um ihn ins andere zu schleifen
In Athen gibt es noch hin und wieder redliche Portiers nach europäischer Manier. Aber-
haupt sind die Leute im Orient und in der Levante äußerst chellig. Aber im Inneren
des Landes sind sie zwar chellig, aber merkwürdig. Mein Portier in Naimata rasierte
sich mit meiner Schultre und der in Sparta rasierte er auf sein Brot. Es gibt noch viele
Leute an Portierstellen, die weder lesen noch schreiben und eine Eisenbahn schmet
von einem Auto unterscheiden können. So glatt, wie es in gepflegten Büchern steht,
ist das Leben mit Hotelportiers nicht. Es wäre auch absurd langweilig in der Welt,
wenn alles so glatt glänge, wie es die Phantasie gewisser Schriftsteller sich
vorstellt.

Der sympathischste Portier ist derjenige, der kleine Freundschaftsgeschenke auskommen
läßt. Der nicht arrogant ist und nicht seine Gäste von außen her taxiert, wie es manche
deutsche Oberkellner früher taten, die den Ehregeiz zeigten, distinguiert auszusehen
als ihre Gäste und dabei nur noch dummer ausfielen als diese, sondern der in netter
lokalen Weise wirklich hilfsbereit ist.

Die Wochenschau

4. Rätsel

Einen Fluß auf roter Erde,
Eine Frucht voll Be-
schwerde,
Nennst du es, so sag es mir.

Magisches Kreuz

			1	8	8		
			2	9	5		
1	2	3	4	5	6	7	
8	9	4	5	10	11	5	
8	5	5	10	1	3	11	
			6	11	3		
			7	5	11		

Werden die Zahlen dieses
Kreuzes durch entsprechende
Buchstaben ersetzt, so lauten
die drei waagerechten Reihen
ebenso wie die drei senkrechten
und ergeben drei geogra-
phische Namen. Die erste
Reihe nennt eine euro-
päische Stadt, die zweite
einen europäischen Fluß
und die dritte eine europäische
Insel.

Magisches Doppelquadrat

a	a	a	a
d	d	e	e
e	e	e	e
g	h	i	k
m	n	n	n
n	n	o	o
o	o	r	r

Stammvater
unfruchtbarer Landstrich
Blutgefäß
männl. Vornamen
taufmann. Ausdruck
griechische Göttin
(tr.) Weisheit.
Die Buchstaben sind in die
Figuren so einzusetzen,
daß Wörter entstehen,
die Bedeutung enthalten.
Die mittlere Waagrecht
und Senkrechte sind
gleichlautend.

3. Aufgabe

Mit welchen vier Gewichtsstücken kann man jedes
Quantum von 1 bis 40 Pfund abwägen? (Es muß
eine Waage mit zwei Schalen sein.)

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Aller, 2. Liebermann, 3. Wiedehopf,
4. Seeleng, 5. Faulhorn, 6. Scho, 7. Reede, 8. Ranting,
9. Wshenas, 10. Haeje, 11. Omäh — Alle Wege
führen nach Rom. — 1. Rätsel: Diese — Salbe. —
Rätselsprung: Glaube nicht alles, was du hörst,
Liebe nicht alles, was du siehst, Rede nicht alles, was
du weisst, Tue nicht alles, was du willst. Alter Spruch.
— Kreuzworträtsel: Wagerecht: 4. Lamberi,
6. Hamster, 9. Pegasus. Senkrecht: 1. Parabel,
2. Abascal, 3. Erjerum, 5. Serum, 7. Adel, 8. Rum,
10. Al. — Fliegerhäkel: Louis Blériot. — Zifferblatt-
rätsel: Sedan, Daniel, Ella, Lado. — 2. Rätsel: Rom.
— Geographisches Zahlenrätsel: Hannover. —
Aufgabe: 8 5 2 Geographisches Kreuzrätsel: Bei-
4 6 fort, Mailand, Geronne, Florenz,
1 7 5 Palermo, Spandau, Arizona =
Florenz. — Dichterrätsel: Freiligrath. — Besuchs-
kartenrätsel: Kriminalroman. — 1. Rätsel: Güter.
— Rettig. — Jüdenrätsel: Wo man singt, da laß
sich ruhig nieder, böse Menschen
haben keine Lieder. — 4. Rätsel:
Ohren — Nöme. — Fluchrätsel:
rätsel: Oder, Loth, Ithel, Mosel.
Seine, Vo. — 2. Aufgabe: 143
und 57. — 3. Rätsel: Seige. —
6. Rätsel: Fuß — Fuß.

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

Ein Weltmann

Von Emil Bönneke

Der kahlföpfige, ältere Assistent, der Vorstand des Wagenverteilungskontors war, hob den Kopf vom Schreibtisch, als ein hoher junger Mann mit feingebürstetem Zylinder und in elegantem schwarzem Mantel zur Tür hereintrat. Der Assistent erhob sich unwillkürlich, eine Bewegung unmittelbarer Höflichkeit vor dem distinguierten jungen Mann, den er nicht kannte. Er meinte, das müßte irgendeine hochstehende Persönlichkeit sein, vielleicht ein Gesandtschaftssekretär oder ein Ministerialbeamter, der sich in irgendeiner Angelegenheit hier im Kontor einfand. Er zeigte eine plötzliche Ehrerbietung vor dem sicheren, vornehmen Auftreten des Fremden, er schielte, beschämt über seine eigene beschäbige Kleidung, auf die weißen Lederhandschuhe, die schwarzen, glänzenden Lederschuhe und die messerscharfe Falte in den gestreiften Hosen des Eintretenden. Verflucht nochmal, das ist ein feiner Herr! hoher Besuch, dachte der Assistent.

Der junge Mann trat an die Schranke, und mit einer unadelhaften Bewegung lästete er den Zylinder und stellte ihn mit dem Rand nach oben hin. Sein Gesicht war schmal, fein, fast blutlos, die Züge waren angekniffen, der Mund schmal, energisch, zielbewußt, die Augen lebendig und intelligent. Das volle schwarze Haar war vielleicht ein wenig zu pomadisiert. Er war glänzend rasiert und sah wie ein vollkommener Weltmann aus, sein tadelloser Anzug war aus dem Wagenverteilungskontor zwischen den Bahnbeamten gewiß etwas ganz Unerhörtes.

„Verzeihung“, bemerkte der Assistent, indem er, um genau so würdig wie der Fremde auftreten zu können, die linke besteckte Finger auf dem Rücken des Kontorjacks verbaug, „womit kann ich dienen?“

„Ich würde gern um ein Exemplar der Zugliste voriger Woche bitten.“

„Die Zugliste?“ wiederholte der Assistent, als verstände er nicht recht. „Zugverteilung der Lokomotiven?“

„Ja, bitte“, antwortete der junge Mann.

„Ja ... ja aber ...“ stotterte der Kontorvorfand, „mit ... mit wem habe ich die Ehre?“

„Heizer 238 Blumenhöf. Ich fahre Eilzugstouren mit dem alten Lokomotivführer Bölling.“

Der Vorstand des Wagenverteilungskontors wäre vor Erstaunen fast in die Erde gesunken.

„Oh ... Sie ... Sie sind Heizer?“

„Ja“, antwortete Blumenhöf und blühte den Assistenten fragend an.

„Ja ... ja ... ich will die Liste herauskriegen ... bitte schon ... ein Exemplar der ... Zugliste ... für ... vorige Woche ...“ Er blühte den jungen Mann genau an.

Er konnte sich von seinem Erstaunen nicht erholen.

„Na ... das ist also Heizer 238 Blumenhöf?“

„Ja wohl, Herr Assistent“, antwortete der junge Mann mit fast militärischer Höflichkeit und Präzision.

Die Rollen waren plötzlich vertauscht ...

Blumenhöf nahm die Zugliste, faltete sie sorgfältig zusammen, zog ein rotes Lederetui aus der Brusttasche und steckte die Liste in eines der Fächer. Dann verbeugte er sich leicht, setzte den Zylinder auf den feinen, strickten Kopf und verließ mit einem höflichen „Guten Tag“ das Kontor.

„Du lieber Himmel!“ rief der Assistent, zum Schreiber gewandt, der am Pult gegenüber saß und auf die geschlossene Tür gahnte, „was sagen Sie nun, Hansen!“

Heizer 238 Blumenhöf, Lokomotivführer 238 Blumenhöf, mit Tag- und Nachtdienst und knapp dreihundert Kronen monatlich. Er sah ja wie ein Minister aus ...

Er setzte sich mit einem Knack auf den Kontorstuhl und starrte nachdenklich zum Fenster hinaus ...

Das war also Heizer 238 Blumenhöf, neulich von Aarhus nach Kopenhagen ver-
seht, bisher Güterzugstouren, nun im Nachtzugdienst beschäftigt, Mitglied des
Hauptvorstandes der liberalen Partei, eifriger Eisenbahnmann, werdender Poli-
tiker, glänzender Redner, Mitglied des Lokomotivmannschaftsausschusses — ein voll-
kommener Gentleman, der, ohne an seinen Talenten zu zweifeln, sich anscheinend
hohe Lebensziele gesetzt hatte. War das Heizer Blumenhöf? Vielleicht zukünftiger Ab-
geordneter? Mitglied des Finanzausschusses? Und vielleicht einst Mitglied des Mini-
steriums? Wer wußte, ob nicht eben der zukünftige Verkehrsminister des Landes da
eben aus der Tür gegangen war? ... Die elegant er war! Ein Weltmann im wahren
Sinne des Wortes. Seine Augen leuchteten geradezu vor Weisheit, Begabung und
hohen Zielen. Die Augen blühten weit über den Kessel und die Ventillasten der Loko-
tative hinaus! Sie blühten über die Welt! Nichts schien sein Gleichgewicht stören zu
können ... ein Mensch mit Auftreten, mit Anstand ... So ein feiner Herr! Er sah
aus, als herrschte er über alles, über sich und die ganze Welt!

Kurze Zeit darauf kam der Assistent in irgendeiner Angelegenheit in den Loko-
motivschuppen und sah Blumenhöf zufällig in einer ganz anderen Situation. Er kniete
vor den großen Treibrädern einer R-Maschine und schmiedete die Pleuelstangen.

„Guten Tag, Blumenhöf“, sagte der Assistent.

„Guten Tag“, antwortete Blumenhöf bloß.

Was für eine andere Figur er heute doch macht! dachte der Assistent; nieder-
geschlagen, einsam, klein, fast hilflos, fand er. So verändert kam Blumenhöf dem Assi-
stenten vor, daß er aus lauter Neugierde einen der Nachheizer fragte, der im Lampen-
raum stand und die Lokomotivlampen prüfte, was denn mit Heizer Blumenhöf los wäre.

„Ach, so hat er die letzte Zeit immer ausgesehen“, antwortete der Nachheizer.

„Man sagt Liebestummer. Er ist unglücklich verliebt, der arme Bursche. Er soll in
die Tochter eines reichen Mannes in Aarhus verliebt sein, wo er früher war. Doch sie
können sich nicht kriegen. Denn schon Sie, Blumenhöf, ist Heizer, und sie ist eine
adelige, verstehen Sie ...“

Na so! dachte der Assistent. Na, mit so was quält er sich herum. Ja, dann hat er
ja Grund, niedergeschlagen zu sein. Eigentlich ist es schade um den netten jungen
Menschen. Doch wenn ich ganz ehrlich sein soll: ich finde, das paßt eigentlich nicht zu
einem Weltmann wie Blumenhöf. Solche Sachen, Verliebtheit und Liebestummer —
so etwas würde er überlegener nehmen, dachte ich ...

Es stand wirklich schlecht um Blumenhöf. Der alte Lokomotivführer Bölling fand
auch, daß sein Heizer all den Glanz verloren hatte, er war in seinem Anzug nicht mehr
so peinlich wie sonst. Bölling fand, daß auch Blumenhöfs Interesse für seine politische
Karriere nachgelassen hatte. Und das war ihm ganz und gar nicht ähnlich. Er mußte
ja ein anderer geworden sein. Er mußte ja krank sein. Er mußte krank sein vor Liebe
zu der Reichen-Manns-Tochter in Aarhus, die er anscheinend nicht bekommen konnte.

Er sah schlecht aus. Sein schmales, feines Gesicht war schmaler geworden und spitz.
Er geht ja vor die Hunde, dachte Bölling.

Der alte Lokomotivführer erfuhr durch einen Kollegen aus Aarhus, daß sie
Elise von Sten hieß. Elise von Sten? wiederholte Bölling vor sich hin, das klingt vor-
nehm. Natürlich muß Blumenhöfs zukünftige so etwas Mordseines heißen. Das paßt
aktuell zu ihm. Ja, Himmel! Nun hatte er sein Herz an Elise von Sten verloren. Da
war nichts dagegen zu machen. Tragisch war bloß, daß er sie nicht bekommen konnte.

Eine Zeit verging, und Bölling kam es vor, als könnte man eine Beförderung
in Blumenhöfs Befinden spüren. Würde er sie dennoch kriegen? Bestand vielleicht eine
Möglichkeit, daß er und Elise von Sten sich kriegen? Blumenhöf begann wieder unauf-
(Fortsetzung auf Seite 23)



denn Tausenden von klugen Verbrauchern wird es immer klarer,
daß LUHNS gut daran tun, durch
LUHNS GRATIS-PREIS-VERTEILUNG
(Bar-Rabatt für die Verbraucher)

den treuen Verbrauchern wertvolle GRATIS-PREISE zugehen zu lassen, anstatt
für sehr teure und meistens übertriebene Reklame nutzlos Geld zu verpuffen! —
Fordern Sie bei Ihrem gewohnten Lieferanten oder direkt bei Luhrs einen
Prospekt. Schneiden Sie diese Anzeige aus, denn es macht gar keine Mühe, die bei
allen LUHNS ROTBAND-SEIFEN-Packungen oder den Umbändern der
hochedlen LUHNS TOILETTE-SEIFEN aufgedruckten RABATT-MARKEN
„Luhrs lohnt“ auszuschneiden, auf diese Sammelkarte zu kleben und dann
einzusenden an: LUHNS SEIFENFABRIKEN in Barmen.

Diese LUHNS-SPAR u. RABATT-MARKEN-KARTE ist,
wenn alle Felder richtig beklebt sind, als Drucksache, sicherer jedoch als Brief
(aber richtig frankiert) einzusenden an: Firma Aug. Luhrs & Co. Ges.m.b.H., Barmen-R.

Deutliche Adresse des Einsenders: ☐ Fräulein ☐ Frau ☐ Herr

☐ Nichtzutreffendes durchstreichen

Datum: Wohnort: Post-Station: Straße: Haus Nr.:

Durch meine vorstehende Unterschrift bescheinige ich gleichzeitig, daß ich die Bedingungen des Pro-
spektes über Luhrs-Preisverteilung anerkenne, daß die hiermit überreichten Rabattmarken nur von
Luhrs-Fabrikaten stammen, die persönlich von mir oder sonst im Sinne eines tatsächlichen Konsum-
menten verbraucht worden sind; daß also diese Marken weder angekauft noch sonst auf irgend eine
-gegen die Bedingungen des Prospektes verstoßende - andere Art erworben oder gesammelt wurden.



SPARE DURCH LUHNS

Die Luhrs-Preisverteilung (Bar-Rabatt) nach Einsendung für nur:
1. Luhrs-Preisverteilung, 2. Luhrs-Preisverteilung, 3. Luhrs-Preisverteilung, 4. Luhrs-Preisverteilung, 5. Luhrs-Preisverteilung, 6. Luhrs-Preisverteilung, 7. Luhrs-Preisverteilung, 8. Luhrs-Preisverteilung, 9. Luhrs-Preisverteilung, 10. Luhrs-Preisverteilung, 11. Luhrs-Preisverteilung, 12. Luhrs-Preisverteilung, 13. Luhrs-Preisverteilung, 14. Luhrs-Preisverteilung, 15. Luhrs-Preisverteilung, 16. Luhrs-Preisverteilung, 17. Luhrs-Preisverteilung, 18. Luhrs-Preisverteilung, 19. Luhrs-Preisverteilung, 20. Luhrs-Preisverteilung, 21. Luhrs-Preisverteilung, 22. Luhrs-Preisverteilung, 23. Luhrs-Preisverteilung, 24. Luhrs-Preisverteilung, 25. Luhrs-Preisverteilung, 26. Luhrs-Preisverteilung, 27. Luhrs-Preisverteilung, 28. Luhrs-Preisverteilung, 29. Luhrs-Preisverteilung, 30. Luhrs-Preisverteilung, 31. Luhrs-Preisverteilung, 32. Luhrs-Preisverteilung, 33. Luhrs-Preisverteilung, 34. Luhrs-Preisverteilung, 35. Luhrs-Preisverteilung, 36. Luhrs-Preisverteilung, 37. Luhrs-Preisverteilung, 38. Luhrs-Preisverteilung, 39. Luhrs-Preisverteilung, 40. Luhrs-Preisverteilung, 41. Luhrs-Preisverteilung, 42. Luhrs-Preisverteilung, 43. Luhrs-Preisverteilung, 44. Luhrs-Preisverteilung, 45. Luhrs-Preisverteilung, 46. Luhrs-Preisverteilung, 47. Luhrs-Preisverteilung, 48. Luhrs-Preisverteilung, 49. Luhrs-Preisverteilung, 50. Luhrs-Preisverteilung, 51. Luhrs-Preisverteilung, 52. Luhrs-Preisverteilung, 53. Luhrs-Preisverteilung, 54. Luhrs-Preisverteilung, 55. Luhrs-Preisverteilung, 56. Luhrs-Preisverteilung, 57. Luhrs-Preisverteilung, 58. Luhrs-Preisverteilung, 59. Luhrs-Preisverteilung, 60. Luhrs-Preisverteilung, 61. Luhrs-Preisverteilung, 62. Luhrs-Preisverteilung, 63. Luhrs-Preisverteilung, 64. Luhrs-Preisverteilung, 65. Luhrs-Preisverteilung, 66. Luhrs-Preisverteilung, 67. Luhrs-Preisverteilung, 68. Luhrs-Preisverteilung, 69. Luhrs-Preisverteilung, 70. Luhrs-Preisverteilung, 71. Luhrs-Preisverteilung, 72. Luhrs-Preisverteilung, 73. Luhrs-Preisverteilung, 74. Luhrs-Preisverteilung, 75. Luhrs-Preisverteilung, 76. Luhrs-Preisverteilung, 77. Luhrs-Preisverteilung, 78. Luhrs-Preisverteilung, 79. Luhrs-Preisverteilung, 80. Luhrs-Preisverteilung, 81. Luhrs-Preisverteilung, 82. Luhrs-Preisverteilung, 83. Luhrs-Preisverteilung, 84. Luhrs-Preisverteilung, 85. Luhrs-Preisverteilung, 86. Luhrs-Preisverteilung, 87. Luhrs-Preisverteilung, 88. Luhrs-Preisverteilung, 89. Luhrs-Preisverteilung, 90. Luhrs-Preisverteilung, 91. Luhrs-Preisverteilung, 92. Luhrs-Preisverteilung, 93. Luhrs-Preisverteilung, 94. Luhrs-Preisverteilung, 95. Luhrs-Preisverteilung, 96. Luhrs-Preisverteilung, 97. Luhrs-Preisverteilung, 98. Luhrs-Preisverteilung, 99. Luhrs-Preisverteilung, 100. Luhrs-Preisverteilung, 101. Luhrs-Preisverteilung, 102. Luhrs-Preisverteilung, 103. Luhrs-Preisverteilung, 104. Luhrs-Preisverteilung, 105. Luhrs-Preisverteilung, 106. Luhrs-Preisverteilung, 107. Luhrs-Preisverteilung, 108. Luhrs-Preisverteilung, 109. Luhrs-Preisverteilung, 110. Luhrs-Preisverteilung, 111. Luhrs-Preisverteilung, 112. Luhrs-Preisverteilung, 113. Luhrs-Preisverteilung, 114. Luhrs-Preisverteilung, 115. Luhrs-Preisverteilung, 116. Luhrs-Preisverteilung, 117. Luhrs-Preisverteilung, 118. Luhrs-Preisverteilung, 119. Luhrs-Preisverteilung, 120. Luhrs-Preisverteilung, 121. Luhrs-Preisverteilung, 122. Luhrs-Preisverteilung, 123. Luhrs-Preisverteilung, 124. Luhrs-Preisverteilung, 125. Luhrs-Preisverteilung, 126. Luhrs-Preisverteilung, 127. Luhrs-Preisverteilung, 128. Luhrs-Preisverteilung, 129. Luhrs-Preisverteilung, 130. Luhrs-Preisverteilung, 131. Luhrs-Preisverteilung, 132. Luhrs-Preisverteilung, 133. Luhrs-Preisverteilung, 134. Luhrs-Preisverteilung, 135. Luhrs-Preisverteilung, 136. Luhrs-Preisverteilung, 137. Luhrs-Preisverteilung, 138. Luhrs-Preisverteilung, 139. Luhrs-Preisverteilung, 140. Luhrs-Preisverteilung, 141. Luhrs-Preisverteilung, 142. Luhrs-Preisverteilung, 143. Luhrs-Preisverteilung, 144. Luhrs-Preisverteilung, 145. Luhrs-Preisverteilung, 146. Luhrs-Preisverteilung, 147. Luhrs-Preisverteilung, 148. Luhrs-Preisverteilung, 149. Luhrs-Preisverteilung, 150. Luhrs-Preisverteilung, 151. Luhrs-Preisverteilung, 152. Luhrs-Preisverteilung, 153. Luhrs-Preisverteilung, 154. Luhrs-Preisverteilung, 155. Luhrs-Preisverteilung, 156. Luhrs-Preisverteilung, 157. Luhrs-Preisverteilung, 158. Luhrs-Preisverteilung, 159. Luhrs-Preisverteilung, 160. Luhrs-Preisverteilung, 161. Luhrs-Preisverteilung, 162. Luhrs-Preisverteilung, 163. Luhrs-Preisverteilung, 164. Luhrs-Preisverteilung, 165. Luhrs-Preisverteilung, 166. Luhrs-Preisverteilung, 167. Luhrs-Preisverteilung, 168. Luhrs-Preisverteilung, 169. Luhrs-Preisverteilung, 170. Luhrs-Preisverteilung, 171. Luhrs-Preisverteilung, 172. Luhrs-Preisverteilung, 173. Luhrs-Preisverteilung, 174. Luhrs-Preisverteilung, 175. Luhrs-Preisverteilung, 176. Luhrs-Preisverteilung, 177. Luhrs-Preisverteilung, 178. Luhrs-Preisverteilung, 179. Luhrs-Preisverteilung, 180. Luhrs-Preisverteilung, 181. Luhrs-Preisverteilung, 182. Luhrs-Preisverteilung, 183. Luhrs-Preisverteilung, 184. Luhrs-Preisverteilung, 185. Luhrs-Preisverteilung, 186. Luhrs-Preisverteilung, 187. Luhrs-Preisverteilung, 188. Luhrs-Preisverteilung, 189. Luhrs-Preisverteilung, 190. Luhrs-Preisverteilung, 191. Luhrs-Preisverteilung, 192. Luhrs-Preisverteilung, 193. Luhrs-Preisverteilung, 194. Luhrs-Preisverteilung, 195. Luhrs-Preisverteilung, 196. Luhrs-Preisverteilung, 197. Luhrs-Preisverteilung, 198. Luhrs-Preisverteilung, 199. Luhrs-Preisverteilung, 200. Luhrs-Preisverteilung, 201. Luhrs-Preisverteilung, 202. Luhrs-Preisverteilung, 203. Luhrs-Preisverteilung, 204. Luhrs-Preisverteilung, 205. Luhrs-Preisverteilung, 206. Luhrs-Preisverteilung, 207. Luhrs-Preisverteilung, 208. Luhrs-Preisverteilung, 209. Luhrs-Preisverteilung, 210. Luhrs-Preisverteilung, 211. Luhrs-Preisverteilung, 212. Luhrs-Preisverteilung, 213. Luhrs-Preisverteilung, 214. Luhrs-Preisverteilung, 215. Luhrs-Preisverteilung, 216. Luhrs-Preisverteilung, 217. Luhrs-Preisverteilung, 218. Luhrs-Preisverteilung, 219. Luhrs-Preisverteilung, 220. Luhrs-Preisverteilung, 221. Luhrs-Preisverteilung, 222. Luhrs-Preisverteilung, 223. Luhrs-Preisverteilung, 224. Luhrs-Preisverteilung, 225. Luhrs-Preisverteilung, 226. Luhrs-Preisverteilung, 227. Luhrs-Preisverteilung, 228. Luhrs-Preisverteilung, 229. Luhrs-Preisverteilung, 230. Luhrs-Preisverteilung, 231. Luhrs-Preisverteilung, 232. Luhrs-Preisverteilung, 233. Luhrs-Preisverteilung, 234. Luhrs-Preisverteilung, 235. Luhrs-Preisverteilung, 236. Luhrs-Preisverteilung, 237. Luhrs-Preisverteilung, 238. Luhrs-Preisverteilung, 239. Luhrs-Preisverteilung, 240. Luhrs-Preisverteilung, 241. Luhrs-Preisverteilung, 242. Luhrs-Preisverteilung, 243. Luhrs-Preisverteilung, 244. Luhrs-Preisverteilung, 245. Luhrs-Preisverteilung, 246. Luhrs-Preisverteilung, 247. Luhrs-Preisverteilung, 248. Luhrs-Preisverteilung, 249. Luhrs-Preisverteilung, 250. Luhrs-Preisverteilung, 251. Luhrs-Preisverteilung, 252. Luhrs-Preisverteilung, 253. Luhrs-Preisverteilung, 254. Luhrs-Preisverteilung, 255. Luhrs-Preisverteilung, 256. Luhrs-Preisverteilung, 257. Luhrs-Preisverteilung, 258. Luhrs-Preisverteilung, 259. Luhrs-Preisverteilung, 260. Luhrs-Preisverteilung, 261. Luhrs-Preisverteilung, 262. Luhrs-Preisverteilung, 263. Luhrs-Preisverteilung, 264. Luhrs-Preisverteilung, 265. Luhrs-Preisverteilung, 266. Luhrs-Preisverteilung, 267. Luhrs-Preisverteilung, 268. Luhrs-Preisverteilung, 269. Luhrs-Preisverteilung, 270. Luhrs-Preisverteilung, 271. Luhrs-Preisverteilung, 272. Luhrs-Preisverteilung, 273. Luhrs-Preisverteilung, 274. Luhrs-Preisverteilung, 275. Luhrs-Preisverteilung, 276. Luhrs-Preisverteilung, 277. Luhrs-Preisverteilung, 278. Luhrs-Preisverteilung, 279. Luhrs-Preisverteilung, 280. Luhrs-Preisverteilung, 281. Luhrs-Preisverteilung, 282. Luhrs-Preisverteilung, 283. Luhrs-Preisverteilung, 284. Luhrs-Preisverteilung, 285. Luhrs-Preisverteilung, 286. Luhrs-Preisverteilung, 287. Luhrs-Preisverteilung, 288. Luhrs-Preisverteilung, 289. Luhrs-Preisverteilung, 290. Luhrs-Preisverteilung, 291. Luhrs-Preisverteilung, 292. Luhrs-Preisverteilung, 293. Luhrs-Preisverteilung, 294. Luhrs-Preisverteilung, 295. Luhrs-Preisverteilung, 296. Luhrs-Preisverteilung, 297. Luhrs-Preisverteilung, 298. Luhrs-Preisverteilung, 299. Luhrs-Preisverteilung, 300. Luhrs-Preisverteilung, 301. Luhrs-Preisverteilung, 302. Luhrs-Preisverteilung, 303. Luhrs-Preisverteilung, 304. Luhrs-Preisverteilung, 305. Luhrs-Preisverteilung, 306. Luhrs-Preisverteilung, 307. Luhrs-Preisverteilung, 308. Luhrs-Preisverteilung, 309. Luhrs-Preisverteilung, 310. Luhrs-Preisverteilung, 311. Luhrs-Preisverteilung, 312. Luhrs-Preisverteilung, 313. Luhrs-Preisverteilung, 314. Luhrs-Preisverteilung, 315. Luhrs-Preisverteilung, 316. Luhrs-Preisverteilung, 317. Luhrs-Preisverteilung, 318. Luhrs-Preisverteilung, 319. Luhrs-Preisverteilung, 320. Luhrs-Preisverteilung, 321. Luhrs-Preisverteilung, 322. Luhrs-Preisverteilung, 323. Luhrs-Preisverteilung, 324. Luhrs-Preisverteilung, 325. Luhrs-Preisverteilung, 326. Luhrs-Preisverteilung, 327. Luhrs-Preisverteilung, 328. Luhrs-Preisverteilung, 329. Luhrs-Preisverteilung, 330. Luhrs-Preisverteilung, 331. Luhrs-Preisverteilung, 332. Luhrs-Preisverteilung, 333. Luhrs-Preisverteilung, 334. Luhrs-Preisverteilung, 335. Luhrs-Preisverteilung, 336. Luhrs-Preisverteilung, 337. Luhrs-Preisverteilung, 338. Luhrs-Preisverteilung, 339. Luhrs-Preisverteilung, 340. Luhrs-Preisverteilung, 341. Luhrs-Preisverteilung, 342. Luhrs-Preisverteilung, 343. Luhrs-Preisverteilung, 344. Luhrs-Preisverteilung, 345. Luhrs-Preisverteilung, 346. Luhrs-Preisverteilung, 347. Luhrs-Preisverteilung, 348. Luhrs-Preisverteilung, 349. Luhrs-Preisverteilung, 350. Luhrs-Preisverteilung, 351. Luhrs-Preisverteilung, 352. Luhrs-Preisverteilung, 353. Luhrs-Preisverteilung, 354. Luhrs-Preisverteilung, 355. Luhrs-Preisverteilung, 356. Luhrs-Preisverteilung, 357. Luhrs-Preisverteilung, 358. Luhrs-Preisverteilung, 359. Luhrs-Preisverteilung, 360. Luhrs-Preisverteilung, 361. Luhrs-Preisverteilung, 362. Luhrs-Preisverteilung, 363. Luhrs-Preisverteilung, 364. Luhrs-Preisverteilung, 365. Luhrs-Preisverteilung, 366. Luhrs-Preisverteilung, 367. Luhrs-Preisverteilung, 368. Luhrs-Preisverteilung, 369. Luhrs-Preisverteilung, 370. Luhrs-Preisverteilung, 371. Luhrs-Preisverteilung, 372. Luhrs-Preisverteilung, 373. Luhrs-Preisverteilung, 374. Luhrs-Preisverteilung, 375. Luhrs-Preisverteilung, 376. Luhrs-Preisverteilung, 377. Luhrs-Preisverteilung, 378. Luhrs-Preisverteilung, 379. Luhrs-Preisverteilung, 380. Luhrs-Preisverteilung, 381. Luhrs-Preisverteilung, 382. Luhrs-Preisverteilung, 383. Luhrs-Preisverteilung, 384. Luhrs-Preisverteilung, 385. Luhrs-Preisverteilung, 386. Luhrs-Preisverteilung, 387. Luhrs-Preisverteilung, 388. Luhrs-Preisverteilung, 389. Luhrs-Preisverteilung, 390. Luhrs-Preisverteilung, 391. Luhrs-Preisverteilung, 392. Luhrs-Preisverteilung, 393. Luhrs-Preisverteilung, 394. Luhrs-Preisverteilung, 395. Luhrs-Preisverteilung, 396. Luhrs-Preisverteilung, 397. Luhrs-Preisverteilung, 398. Luhrs-Preisverteilung, 399. Luhrs-Preisverteilung, 400. Luhrs-Preisverteilung, 401. Luhrs-Preisverteilung, 402. Luhrs-Preisverteilung, 403. Luhrs-Preisverteilung, 404. Luhrs-Preisverteilung, 405. Luhrs-Preisverteilung, 406. Luhrs-Preisverteilung, 407. Luhrs-Preisverteilung, 408. Luhrs-Preisverteilung, 409. Luhrs-Preisverteilung, 410. Luhrs-Preisverteilung, 411. Luhrs-Preisverteilung, 412. Luhrs-Preisverteilung, 413. Luhrs-Preisverteilung, 414. Luhrs-Preisverteilung, 415. Luhrs-Preisverteilung, 416. Luhrs-Preisverteilung, 417. Luhrs-Preisverteilung, 418. Luhrs-Preisverteilung, 419. Luhrs-Preisverteilung, 420. Luhrs-Preisverteilung, 421. Luhrs-Preisverteilung, 422. Luhrs-Preisverteilung, 423. Luhrs-Preisverteilung, 424. Luhrs-Preisverteilung, 425. Luhrs-Preisverteilung, 426. Luhrs-Preisverteilung, 427. Luhrs-Preisverteilung, 428. Luhrs-Preisverteilung, 429. Luhrs-Preisverteilung, 430. Luhrs-Preisverteilung, 431. Luhrs-Preisverteilung, 432. Luhrs-Preisverteilung, 433. Luhrs-Preisverteilung, 434. Luhrs-Preisverteilung, 435. Luhrs-Preisverteilung, 436. Luhrs-Preisverteilung, 437. Luhrs-Preisverteilung, 438. Luhrs-Preisverteilung, 439. Luhrs-Preisverteilung, 440. Luhrs-Preisverteilung, 441. Luhrs-Preisverteilung, 442. Luhrs-Preisverteilung, 443. Luhrs-Preisverteilung, 444. Luhrs-Preisverteilung, 445. Luhrs-Preisverteilung, 446. Luhrs-Preisverteilung, 447. Luhrs-Preisverteilung, 448. Luhrs-Preisverteilung, 449. Luhrs-Preisverteilung, 450. Luhrs-Preisverteilung, 451. Luhrs-Preisverteilung, 452. Luhrs-Preisverteilung, 453. Luhrs-Preisverteilung, 454. Luhrs-Preisverteilung, 455. Luhrs-Preisverteilung, 456. Luhrs-Preisverteilung, 457. Luhrs-Preisverteilung, 458. Luhrs-Preisverteilung, 459. Luhrs-Preisverteilung, 460. Luhrs-Preisverteilung, 461. Luhrs-Preisverteilung, 462. Luhrs-Preisverteilung, 463. Luhrs-Preisverteilung, 464. Luhrs-Preisverteilung, 465. Luhrs-Preisverteilung, 466. Luhrs-Preisverteilung, 467. Luhrs-Preisverteilung, 468. Luhrs-Preisverteilung, 469. Luhrs-Preisverteilung, 470. Luhrs-Preisverteilung, 471. Luhrs-Preisverteilung, 472. Luhrs-Preisverteilung, 473. Luhrs-Preisverteilung, 474. Luhrs-Preisverteilung, 475. Luhrs-Preisverteilung, 476. Luhrs-Preisverteilung, 477. Luhrs-Preisverteilung, 478. Luhrs-Preisverteilung, 479. Luhrs-Preisverteilung, 480. Luhrs-Preisverteilung, 481. Luhrs-Preisverteilung, 482. Luhrs-Preisverteilung, 483. Luhrs-Preisverteilung, 484. Luhrs-Preisverteilung, 485. Luhrs-Preisverteilung, 486. Luhrs-Preisverteilung, 487. Luhrs-Preisverteilung, 488. Luhrs-Preisverteilung, 489. Luhrs-Preisverteilung, 490. Luhrs-Preisverteilung, 491. Luhrs-Preisverteilung, 492. Luhrs-Preisverteilung, 493. Luhrs-Preisverteilung, 494. Luhrs-Preisverteilung, 495. Luhrs-Preisverteilung, 496. Luhrs-Preisverteilung, 497. Luhrs-Preisverteilung, 498. Luhrs-Preisverteilung, 499. Luhrs-Preisverteilung, 500. Luhrs-Preisverteilung, 501. Luhrs-Preisverteilung, 502. Luhrs-Preisverteilung, 503. Luhrs-Preisverteilung, 504. Luhrs-Preisverteilung, 505. Luhrs-Preisverteilung, 506. Luhrs-Preisverteilung, 507. Luhrs-Preisverteilung, 508. Luhrs-Preisverteilung, 509. Luhrs-Preisverteilung, 510. Luhrs-Preisverteilung, 511. Luhrs-Preisverteilung, 512. Luhrs-Preisverteilung, 513. Luhrs-Preisverteilung, 514. Luhrs-Preisverteilung, 515. Luhrs-Preisverteilung, 516. Luhrs-Preisverteilung, 517. Luhrs-Preisverteilung, 518. Luhrs-Preisverteilung, 519. Luhrs-Preisverteilung, 520. Luhrs-Preisverteilung, 521. Luhrs-Preisverteilung, 522. Luhrs-Preisverteilung, 523. Luhrs-Preisverteilung, 524. Luhrs-Preisverteilung, 525. Luhrs-Preisverteilung, 526. Luhrs-Preisverteilung, 527. Luhrs-Preisverteilung, 528. Luhrs-Preisverteilung, 529. Luhrs-Preisverteilung, 530. Luhrs-Preisverteilung, 531. Luhrs-Preisverteilung, 532. Luhrs-Preisverteilung, 533. Luhrs-Preisverteilung, 534. Luhrs-Preisverteilung, 535. Luhrs-Preisverteilung, 536. Luhrs-Preisverteilung, 537. Luhrs-Preisverteilung, 538. Luhrs-Preisverteilung, 539. Luhrs-Preisverteilung, 540. Luhrs-Preisverteilung, 541. Luhrs-Preisverteilung, 542. Luhrs-Preisverteilung, 543. Luhrs-Preisverteilung, 544. Luhrs-Preisverteilung, 545. Luhrs-Preisverteilung, 546. Luhrs-Preisverteilung, 547. Luhrs-Preisverteilung, 548. Luhrs-Preisverteilung, 549. Luhrs-Preisverteilung, 550. Luhrs-Preisverteilung, 551. Luhrs-Preisverteilung, 552. Luhrs-Preisverteilung, 553. Luhrs-Preisverteilung, 554. Luhrs-Preisverteilung, 555. Luhrs-Preisverteilung, 556. Luhrs-Preisverteilung, 557. Luhrs-Preisverteilung, 558. Luhrs-Preisverteilung, 559. Luhrs-Preisverteilung, 560. Luhrs-Preisverteilung, 561. Luhrs-Preisverteilung, 562. Luhrs-Preisverteilung, 563. Luhrs-Preisverteilung, 564. Luhrs-Preisverteilung, 565. Luhrs-Preisverteilung, 566. Luhrs-Preisverteilung, 567. Luhrs-Preisverteilung, 568. Luhrs-Preisverteilung, 569. Luhrs-Preisverteilung, 570. Luhrs-Preisverteilung, 571. Luhrs-Preisverteilung, 572. Luhrs-Preisverteilung, 573. Luhrs-Preisverteilung, 574. Luhrs-Preisverteilung, 575. Luhrs-Preisverteilung, 576. Luhrs-Preisverteilung, 577. Luhrs-Preisverteilung, 578. Luhrs-Preisverteilung, 579. Luhrs-Preisverteilung, 580. Luhrs-Preisverteilung, 581. Luhrs-Preisverteilung, 582. Luhrs-Preisverteilung, 583. Luhrs-Preisverteilung, 584. Luhrs-Preisverteilung, 585. Luhrs-Preisverteilung, 586. Luhrs-Preisverteilung, 587. Luhrs-Preisverteilung, 588. Luhrs-Preisverteilung, 589. Luhrs-Preisverteilung, 590. Luhrs-Preisverteilung, 591. Luhrs-Preisverteilung, 592. Luhrs-Preisverteilung, 593. Luhrs-Preisverteilung, 594. Luhrs-Preisverteilung, 595. Luhrs-Preisverteilung, 596. Luhrs-Preisverteilung, 597. Luhrs-Preisverteilung, 598. Luhrs-Preisverteilung, 599. Luhrs-Preisverteilung, 600. Luhrs-Preisverteilung, 601. Luhrs-Preisverteilung, 602. Luhrs-Preisverteilung, 603. Luhrs-Preisverteilung, 604. Luhrs-Preisverteilung, 605. Luhrs-Preisverteilung, 606. Luhrs-Preisverteilung, 607. Luhrs-Preisverteilung, 608. Luhrs-Preisverteilung, 609. Luhrs-Preisverteilung, 610. Luhrs-Preisverteilung, 611. Luhrs-Preisverteilung, 612. Luhrs-Preisverteilung, 613. Luhrs-Preisverteilung, 614. Luhrs-Preisverteilung, 615. Luhrs-Preisverteilung, 616. Luhrs-Preisverteilung, 617. Luhrs-Preisverteilung, 618. Luhrs-Preisverteilung, 619. Luhrs-Preisverteilung, 620. Luhrs-Preisverteilung, 621. Luhrs-Preisverteilung, 622. Luhrs-Preisverteilung, 623. Luhrs-Preisverteilung, 624. Luhrs-Preisverteilung, 625. Luhrs-Preisverteilung, 626. Luhrs-Preisverteilung, 627. Luhrs-Preisverteilung, 628. Luhrs-Preisverteilung, 629. Luhrs-Preisverteilung, 630. Luhrs-Preisverteilung, 631. Luhrs-Preisverteilung, 632. Luhrs-Preisverteilung, 633. Luhrs-Preisverteilung, 634. Luhrs-Preisverteilung, 635. Luhrs-Preisverteilung, 636. Luhrs-Preisverteilung, 637. Luhrs-Preisverteilung, 638. Luhrs-Preisverteilung, 639. Luhrs-Preisverteilung, 640. Luhrs-Preisverteilung, 641. Luhrs-Preisverteilung, 642. Luhrs-Preisverteilung, 643. Luhrs-Preisverteilung, 644. Luhrs-Preisverteilung, 645. Luhrs-Preisverteilung, 646. Luhrs-Preisverteilung, 647. Luhrs-Preisverteilung, 648. Luhrs-Preisverteilung, 649. Luhrs-Preisverteilung, 650. Luhrs-Preisverteilung, 651. Luhrs-Preisverteilung, 652. Luhrs-Preisverteilung, 653. Luhrs-Preisverteilung, 654. Luhrs-Preisverteilung, 655. Luhrs-Preisverteilung, 656. Luhrs-Preisverteilung, 657. Luhrs-Preisverteilung, 658. Luhrs-Preisverteilung, 659. Luhrs-Preisverteilung, 660. Luhrs-Preisverteilung, 661. Luhrs-Preisverteilung, 662. Luhrs-Preisverteilung, 663. Luhrs-Preisverteilung, 664. Luhrs-Preisverteilung, 665. Luhrs-Preisverteilung, 666. Luhrs-Preisverteilung, 667. Luhrs-Preisverteilung, 668. Luhrs-Preisverteilung, 669. Luhrs-Preisverteilung, 670. Luhrs-Preisverteilung, 671. Luhrs-Preisverteilung, 672. Luhrs-Preisverteilung, 673. Luhrs-Preisverteilung, 674. Luhrs-Preisverteilung, 675. Luhrs-Preisverteilung, 676. Luhrs-Preisverteilung, 677. Luhrs-Preisverteilung, 678. Luhrs-Preisverteilung, 679. Luhrs-Preisverteilung, 680. Luhrs-Preisverteilung, 681. Luhrs-Preisverteilung, 682. Luhrs-Preisverteilung, 683. Luhrs-Preisverteilung, 684. Luhrs-Preisverteilung, 685. Luhrs-Preisverteilung, 686. Luhrs-Preisverteilung, 687. Luhrs-Preisverteilung, 688. Luhrs-Preisverteilung, 689. Luhrs-Preisverteilung, 690. Luhrs-Preisverteilung, 691. Luhrs-Preisverteilung, 692. Luhrs-Preisverteilung, 693. Luhrs-Preisverteilung, 694. Luhrs-Preisverteilung, 695. Luhrs-Preisverteilung, 696. Luhrs-

Wardener suchte
men. „Nicht gefäß
werden nur einige
brauchen können.“

Er hörte die Worte mechanisch auf, als Gedanken: Die Hand flax, was die Hand dener, bedeutete? Nichts, hatte er vergessen?

In seinem Zim-
mer warf sich auf das
das Fenster, stieg an
einem Wirbel durch
schlaferte Mathias,
nächsten Morgen die
Speise" hatte Brog-
Sprichwort auf die
den Herrn nicht an-
geantwortet.

Als Gardener an
den Schlaf erlischt.
mit Ruhe.

Wenn er aus der dunkelroten, uralten Thür den Teil eines Turms und sie hatte eine Geschichte in dieser Romeo und Julia, nicht sein sollten. Wenig! Julia an einem Platz freilich von ihr Liebe wenig hatte, die Pferdeställen und

Was aber gab es in dieser Stadt hieß die Handverlehung, weniger entzündeten trachtete, nicht, weite am leben. Kerste ge nicht weit entfernt n Abschied von Doktor diesem Augenblick! Entschlebung gehem Hemmung war — U

„Ich kann sie, da
als Gentleman nicht
über aus seinem U
eine Mahnung: „Da
gelten lassen kann, a
Du hängst an dem F
achtest, rechnetest du
ich: man geht n.
einer Frau.“

**Wa
her**

10

A black and white illustration of a woman standing next to a car. She is wearing a dark dress with a light-colored collar and a hat. The car is partially visible on the left side of the frame.

Verfägung. Signore Pastinacci beherbergt nie mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur Empfehlung. Er verbeugte sich. Elisabeths Augen glänzten.

„Wenn Sie uns die Adresse geben?“

Als Gardener in die Allee kam, bat er Drosgio ihm ein Attest über die Ursache der Verletzung und den Befund der Hand auszusprechen. Drosgio erfüllte seinen Wunsch sogleich.

Nr. 19 Seite 20

Die Bodenschau

Ich rolle durch den Weltkrieg

Von G. Panstingl

(Copyright 1930 by Dr .G. Panstingl,
The Hague, Holland)

(1. Fortsetzung)

II. Russland färbt sich rot.

In Chabarovsk hatte ich unendlich viel Arbeit; denn niemand, der nicht wollte, mußte diese ihm durch eine öde Lüne des Schiffsals gekostete Zeit vergeuben. Die meisten arbeiteten. Ich leitete drei englische Zehrgänge, einen für Jallierisch, und gab Stunden in römischer Recht. Daneben studierte ich selbst noch einiges andere und bereitete ganz im geheimen eine Fuchst vor. Endlich war ich so weit. Mein falscher Paß mit der Photographie als amerikanischer Marinearzt war fertig. Derselbe Empfehlungsschreiben der russischen Vertretung in Washington an die russischen Grenzbehörden. Ein Zivilpaß und ein kleiner Handoffser lagen hat. Da trat eine ganz unerwartete Wendung ein.

Die Russen machten bekannt, daß in der nächsten Woche eine allgemeine ärztliche Untersuchung stattfinden würde, um diejenigen auszufinden, die nach Schweden in ein Erholungs- oder Austauschlager abgehen sollten. Das war eine bessere Gelegenheit als eine Flucht. Ich hungerte sechs Tage und wurde von den russischen Ärzten als austauschfähig anerkannt.

Zwei Tage später war ich wieder gesund und führte mich in die Arbeit. Ich war nämlich zum Leiter des „Schweden-transportes“ bestimmt worden. Von den Verbindungswetten der Wagons bis zum Zweimeterhahnpfeißel für den riesigen Suppenkessel im Küchenwagen mußte ich für alles sorgen. Das bedeutete in Rußland etwas. Meinen amerikanischen Vorgesetzten gab ich einen Rametaden, der mir etwas ähnlich sah. Was aus ihm und dem Vag geworden ist, weiß ich nicht.

Nun muß ich aber auf etwas übergehen, das sich rasko zum Hauptgegenstand des Kommenden entwickeln wird. Schon seit Monaten hatte es in Rußland gegerät. Freilich mußte es festgestellt werden, daß die Wollen der russischen Revolution nicht vom Osten hin sich stets mehr verschachten und an Kraft verloren. Charbin und gar Wladimiroff waren lange in recht zweifelhafter Besitz des Bolschewismus. Eines Tages stürzte der Zar. Und im Amurgebiet ließ dies einfließen. Was eben ein unpalmares Regime gestützt. Und von Kasputin hatten wir ja auch gehört. Auf den Zaren folgte Terentse, und auch er wurde weggefezt. Die Zeitung drachte aus neue Schlagworte. Sie begannen alle mit „Aufhebung“. ... Agentums ... des Erbrechtes ... des Adels ... des Heeres ...

Wir sahen uns verblüfft an und einigten uns auf das Urteil: „gut geworden.“ Für die Riesentragik der Sache hatten wir kein Urtheil, war unser Urteil über die Neuentwicklung in Rußland, was doch sachlich nicht unrichtig. Die spätere Geschichte hat es

Wir lieben die Russen und ihre Weltbeglückungspolitik, aber wir hassen sie um unseren Austauschzug. Eines Tages kam auch die Dampflokomotive aus Chabarowsk in der Richtung gegen Westen.

Und je weiter wir westlich kamen, desto greifbarer wurde Bolschewismus".

Exhita, in der Nähe der Offseite des Baitalsees, war die erste Exhita, in die wir kamen. Wir stießen auf Soldaten mit roten Kappe, die uns neugierig an, ließen uns aber weiter in Ruhe. Wir hatten, was ihre Habgucht reizen konnte. Unser Zug stand ein paar To



Die russisch-asiatische Bank in Irkutsk, die von den Bolschewisten beschossen und geplündert wurde
Man sieht deutlich die Einschläge der Geschosse

In Schita. Jrgendwo vorn war die Straße verstopft. Neben unserm Zug stand ein Transportzug der Bolschewisten. Er beherbergte eine Truppenabteilung in der Stärke von einer Compagnie. Die Leute waren gut bewaffnet und führten selbst zwei leichte Feldkanonen mit. Wir lagen ein paar Tage neben ihnen und erlebten dabei folgendes: In Ostibirien wohnen zahllose Chinesen. Sie treiben außer der Wäpferrei jedes andere mögliche Gewerbe. Eines Tages kam ein chinesischer Bäcker mit einem Korb voll frischer Brote an den roten Transportzug. Zwischen ihm und einem der Bolschewisten entstand ein aufgeregtes Gespräch um den Preis eines Weibbrotes. Es ging um einen Unterschied von ... fünf Kopeten. Der Kubel war damals schon so gefallen, daß sich dieser Wert höchstens mehr in Bruchteilen irgendeiner ganz kleinen Münzeinheit ausdrücken läßt. Der Chineser wollte die fünf Kopeten nicht nachlassen, drehte sich um und ging weg. Der Anarchist langte in den Wagen, rief sein Gewehr hoch und schoß den Mann auf etwa drei Meter Entfernung in den Hinterrücken, der infolge des Aufschusses regelrecht zerplatzte. Ein Chinesenleben für fünf wertlose Kopeten! Wir begannen die neue Entwidlung in Rußland in einem etwas anderen Licht zu sehen. Nach ein paar Tagen setzte sich unser Zug wieder in Bewegung, kam aber nicht weiter als die Mörche-

Ich zog meine Zivilkleider an, nahm meinen Handkoffer und reiste allein voraus. Am Tag darauf kam ich in Jüttsjö an und blieb im Hotel „Central“ ab. Nun lag ich schon recht gründlich im Volkswissenstele. Ich verbandelte tagtäglich mit den Zeuten, die mir heilig und teuer versprochen, den Zug vorzulassen. Aber es kam ganz anders. Zum besseren Verständnis der Sachlage will ich hier bemerken, daß die Stadt Jüttsjö seit dem Dezember 1917 in den Händen der Volkswissen war. Als ich ankam, hatte diese Herrschaft gerade ein halbes Jahr gedauert. Die „Eröbrung“ von Jüttsjö hatte sich folgendermaßen abgespielt. Im ersten Drittel des Dezember 1917 war eine in Jüttsjö liegende Heeresabteilung, verstärkt durch Anhänger aus der Stadt, hinausgezogen, hatte Feldgeschütze mitgebracht und die Stadt ein paar Tage müde geschossen. Eine Reihe der vornehmsten Gebäude der Stadt trug lange nachher noch die Spuren dieser erbarungslosen Beschießung. In das Dach der Kirche am Fischwinnplatz schlug eine Granate und löste den riesigen Kronleuchter ab. Er stürzte in die damals glücklicherweise eben leere Kirche ab. Dann drangen die Volkswissen ein, und es kamen Tage des ärgsten Jammers. Mord, Raub, Gewalt war die Lösung. Banken und Geschäfte wurden geplündert und niedergebrannt. Die Leichen häuften sich zu Bergen. Es gelang mir, eine Reihe von Aufnahmen aus diesen blutigen Wintertagen zu erhalten. Diese kleine Sammlung ist ein vielfachendes geschichtliches Dokument und dürfte in ihrer Art wohl eine große Seltenheit sein. Während meines Aufenthalts in Jüttsjö



Die von den Bolschewisten am 20. Juli 1918 gesprengte Station „Baital“ am gleichnamigen See

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.

Gardener suchte
men. „Nicht gefas
werden nur einige
Branchen können.“
Er hörte die W
se mechanisch auf, a
Gedanken: Die Han
Klar, was die Hand
dener, bedeutete? N
se nichts. Hatte er
vergessen?

In seinem Zim
wart sich auf das F
das Fenster, rich an
einem Wirtel durch
schlieferte Mathias
nächsten Morgen dr
Speise“ hatte Brog
Sprichwort auf die
den Herrn nicht zu
geantwortet.

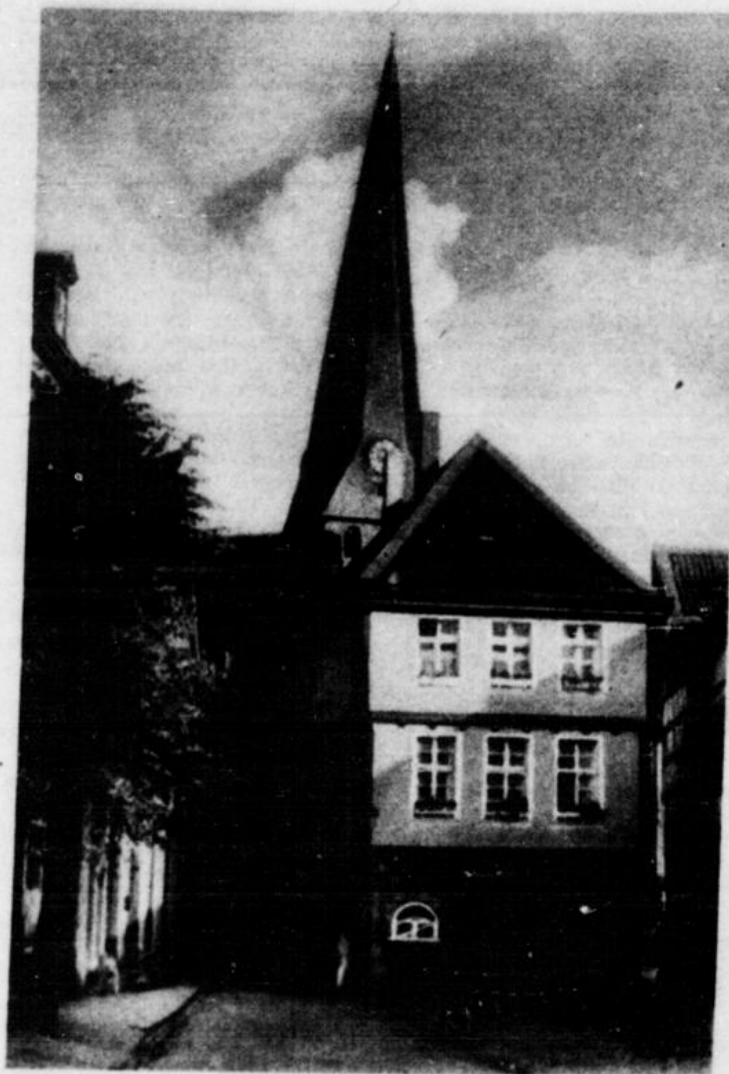
Als Gardener an
den Schlaf ertricht
mit Ruhe.

Wenn er aus de
dunkelrote, uralte T
den Teil eines Turm
und sie hatte eine
Geschichte in dieser
Rome und Julia, n
sein sollten. Wenig
Julia an einem Pla
die freilich von ihr
Liebe wenig hatte, d
Hofdekorationen und

Was aber gab de
in dieser Stadt blieb
die Handverlegung,
weniger „ntänderen
trachtete, nicht, welte
zu leben. Merkte ge
nicht weit entfernt n
Wohlfahrt von Doktor
diesem Augenblick f
Entscheidung gehem
Hemmung war —

„Ich kann sie, da
als Gentleman nicht
Über aus seinem U
eine Mahnung: „Da
gelten lassen kann, a
Du hängst an dem F
dachte, rechnest du
ich: man geht n
einer Frau.“

Wa
he



Das alte Rathaus in Hattingen aus dem Jahre 1576
Im Hintergrunde die St.-Georg-Kirche mit dem charakteristischen
schiefen Turm



Malerische alte Häuschen in der Kuhgasse

Aus einer deutschen Kleinstadt Hattingen, das Rothenburg des westdeutschen Industriebezirks

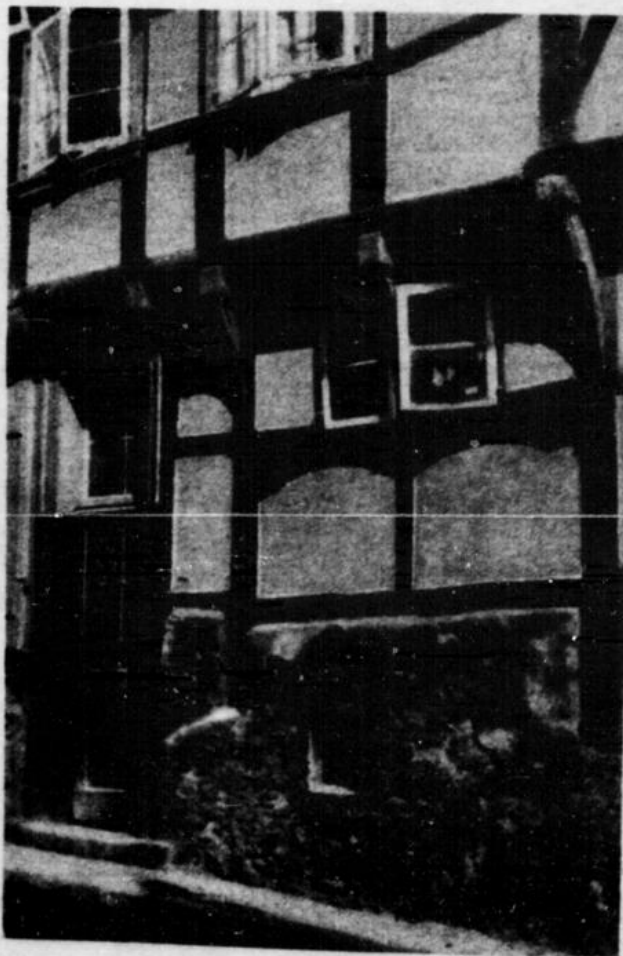
Bescheiden und verschwiegen,
doch herrlich gelegen, von
der Ruhr umrahmt und von schönen
Wäldern umgeben, scheint das
Städtchen Hattingen a. d. Ruhr durch
die Jahrhunderte geträumt zu
haben. Denn anders ist es kaum
zu erklären, daß es sich seinen
ursprünglichen städtebaulichen Cha-
rakter bis auf den heutigen Tag
erhalten hat, obwohl es mitten
im rheinisch-westfälischen Industrie-



Im Krämersdorf

Links:
Eines der interessantesten alten Häuschen am
Haldingsplatz in Hattingen

bezirk liegt. Diesen
Umständen ist es auch
zuzuschreiben, daß
Hattingen das Ro-
thenburg des Indu-
striebezirks genannt
wird. Mit seinen
malerischen Gäßchen
macht es den Eindruck
einer alten Stadt aus
dem 17. Jahrhundert.
Einzugang ist der
idyllische Kirchplatz an
der St.-Georg-Kirche
mit ihrem charakte-
ristischen schiefen
Turm. Der Platz ist
vollständig von kleinen
beschiedenen Häus-
chen umgeben, welche
nur durch Bogen-
gänge und Treppen
Durchschlag zu den
äußeren Straßen ge-
währen. Hattingen ist
in den Sommermo-
naten das Ziel großer
Scharen Ausflügler
der näheren und wei-
teren Umgebung, ins-
besondere aus den
Großstädten.



Altes Haus an der Ede Johannisstraße
Die Inschrift unterhalb des Fensters aus dem Jahre 1605 lautet:
BEHÜT MICH HERR VOR FEUER UND BRAND IN
GOLD SCHMIDSHAUS BIN ICH GENANDT. 1605
Text und Bilder von H. Rosenkrantz

(Fortsetzung von Seite 19)

gefordert von seinen politischen Interessen zu sprechen. Er kam wieder zu sich, und im Laufe von kurzer Zeit tauchte der elegante Weltmann in Heizer 238 Blumenhölz wieder auf. Er wurde gleichsam übermütig. Er wurde hochmütig. Er schien die ganze Welt beherrschen zu wollen und sprach von seinen Zukunftsplänen als Politiker ... Teufel nochmal! dachte Bölling, er hat wohl Wind in die Segel bekommen, von Elise von Sten ... Seine alte Sicherheit lehrte zurück. Er war wieder vollkommen Herr über sich und schwang mit ritterlicher Geistes den Zylinder, wenn er Freunde und Kollegen auf der Straße traf. Teufel nochmal! dachte Bölling, nichts auf der Welt kann ihm die Ruhe rauben, er steht, wo er steht!

Eines Abends, als sie vor Abgang in S. hielten, um den Nachterzug zu fahren, war Blumenhölz in seiner Selbstsicherheit und im Gefühl seiner eigenen zukünftigen Bedeutung geradezu tölpisch. Bölling war es ein bißchen unbehaglich, daß sein Heizer ein so sympathischer junger Mann war, mit seinen Manieren, ja, überfeinen Manieren. Er paßte eigentlich gar nicht in den Lokomotivzustand. Er war so etwas wie ein Stüber. Ein Ged. Was sollte denn das heißen: mit einer Schaufel Kohle in der Hand vor dem Feuer stehen und über Alibi und Literatur und Michelangelo sprechen? Wer war dieser Michelangelo eigentlich? Na, das war der Maler, der alle, aus Italien, dachte Bölling und öffnete den Dampf, daß die Lokomotive vor Kraft und Lust, schnell zu fahren, sich geradezu bäumte ...

„Ich meine, daß die Partei bei der nächsten Wahl Fortschritte machen wird“, rief Blumenhölz durch den Lärm und schüttelte eine gewaltige Schaufel Kohle über das knisternde, weiße Feuer.

„Sooh — meinen Sie das?“ antwortete Bölling uninteressiert und blickte fest geradeaus nach den Signalen.

„Ja, das meine ich, Meister.“

„Sooh? Sooh? Na, das glauben Sie!“ unterbrach ihn Bölling und fügte hinzu: „Haben wir genug Wasser im Tender?“

„Ja, wir kommen aus ... Ja, mit der Tatsache müssen wir rechnen ... Wenn das Ministerium den Standpunkt der Gegner ...“

„Passen Sie auf die Signale auf!“ brüllte Bölling durch den Lärm.

„Jawohl, Meister“, antwortete Blumenhölz geschwind und fuhr ans Fenster.

„Freie Fahrt!“ rief er.

Zwei grüne Signale sausten vorbei. Der Expresszug donnerte durch eine nachts stille Station.

Er ist großem Wahnsinnig, dachte Bölling. Er kennt die Minister und die Politiker. Er endet vielleicht auch mal als etwas sehr Großes ...

„Solange die Regierung durch eine kluge Politik sich die Mehrheit des Reichstages erhält“, fuhr Blumenhölz fort und ergriff die Kohlschaufel, „ist die Opposition infolge der Verfassung machtlos.“

„Ist denn der Teufel in ihn gefahren?“ murmelte Bölling vor sich hin. Er endet noch als Staatsminister. Nichts in der Welt kann ihn aus dem Gleichgewicht bringen. Er spricht, als beherrschte er die ganze Welt. Er scheint dazu geboren zu sein, das Ruder des Staatschiffes in der Hand zu halten. Oder er ist vollkommen verrückt.

Der Zug eilte durch die Nacht, brauste über die Schienen, bohrte die keilförmige Rauchkammertür wie einen Pfahl durch das Dunkel. Dicht über den Schienen leuchtete der Feuerkasten von tausend Glut und Funken, die durch das Schütteln der Lokomotive durch den Rest hinabfielen. Die Räder wirbelten über die schweren, blanken Schienen, die das einzige waren, was man in der pechschwarzen Nacht vom Bahn-

körper sehen konnte. Plötzlich erklang von den Ventilen ein Zischen, als wäre da vorn etwas zersprungen ...

„Wir verlieren Dampf“, rief Bölling, als er sah, wie weiße Dampfswolken das Führerhaus und die Scheiben bedeckten. „Blumenhölz!“ fuhr er fast kommandierend fort, „Sie müssen die Ventile schließen!“

Der Heizer legte die Schaufel von sich.

„Ja aber ... soll ich ...“

Er schweig und blickte den Führer an.

„Ja!“ rief Bölling, „Sie müssen die Ventile anziehen und schließen. Sie sind irgendwie undicht geworden. Bevor Sie hinausgehen, will ich Ihnen bloß sagen, daß wir neunzig Kilometer fahren ... Sie verstehen ...“

„Jawohl, Meister“, sagte Blumenhölz leise. „Allright, ich werde das schon machen.“

Der Heizer kletterte hinaus auf die Lokomotive. Bölling ließ den Regulator einen Augenblick los und sprang auf die Seite hinüber, wo Blumenhölz verschwunden war.

„Halten Sie sich gut fest!“ brüllte Bölling aus vollen Lungen zum Schornstein vor.

Ein fernes „Jawohl!“ klang zurück. Der Lokomotivführer stellte sich wieder auf seinen Posten.

Blumenhölz hatte ein paar schnelle Schritte vom Führerhaus über die Radkasten gemacht. Er griff sicher mit den Händen vor sich. Er genoss seine Sicherheit und Beherrschung, seine „Kälternen“ Nerven. Ihm war zumute, als herrschte er über die ganze Welt. Die Ventile würde er schon schnell kriegen! Das war für ihn eine Kleinigkeit.

Der Luftdruck drückte ihn vom Kessel weg. Die gewaltige Geschwindigkeit brachte einen Sturm in seine Kleider. Über einem der großen Räder, das wie eine wahnwitzige Stahltrommel unter ihm wirbelte und rasste, stand er einen Augenblick still.

Er mußte all seine Kraft zusammennehmen, um sich bloß festzuhalten, sich bloß festzuhalten, vorwärts zu kommen und sich festzuhalten. Er war doch die Sicherheit selber, nicht? Er war ja ein Weltmann ...

Plötzlich überkam ihn eine Schwäche, ein seltsam weiches Gefühl ... eine seltsam süße Empfindung ... Was war das? ... Ganz gegen seinen Willen dachte er an sie ... Elise von Sten ...

Weshalb kam ihm dieser Gedanke an sie? Gerade in dieser Sekunde der Gefahr?

„Ich fürchte so, daß du mich nicht ...“

Ein Säugen und Stöhnen in der Lokomotive. Der Expresszug rüdte in eine Kurve. Die Lokomotive schlingerte über Weichen ...

Der Wind erfaßte ihn. Fegte ihn über Bord wie ein Blatt von einem Baum ... Er verschwand im Dunkel ...

„Blumenhölz! Blumenhölz!“ brüllte Bölling, der über das lange Ausbleiben des Heizers Unrat witterte. „Wo bleiben Sie denn, Mensch? Wo bleiben Sie denn?“

Nur das Hämmern der Räder antwortete ihm. Er fuhr ans Fenster und starrte hinaus. Zurück zur Segeltuchtür.

„Blumenhölz! Blumenhölz!“

Er sprang an die Signalföte und schickte acht, neunmal das Signal aus. Er schlug die Vakuumbremse nieder, daß die Lokomotive auf den Schienen zitterte, als wollte sie aus der Spur springen.

Der Zug hielt. Das Zugpersonal kam gelaufen.

„Zurück! zurück!“ rief Bölling, „mein Heizer ist von der Maschine gefallen!“

„Wo? wo?“ fragte der Zugführer.

„Was weiß ich? Er ist verschwunden! Zurück! Zurück!“

19

monatlich 40 Pfennig
..... 10 Pfennig
6 mm breit 10 Pfennig
2 mm breit 30 Pfennig

Preis 10 Pfg.

ste
om Tage

Hilfen Zentrum

Sonntag der vierte
Hilfen Zentrumspartei
rigen Vorstehenden Dr.
Dr. Sch. gewählt.

Finanzpolitik

Just a. d. Ober sprach
Moldenhauer in
Deutschen Volkspartei
nischen Finanzpolitik.

über Vermögenssteuer

len Sitzung der Regie
rischen Landtag wurde
ischen Finanzministers
rundherum gegen
Beträgen grund

Überbündens

! die 10. Tagung des
Reichsministers Cur
en Delegation gehen
trotzen.

H-Oberstleuten

Ob-Oberstleuten ver
stärkt; doch wurden an
teutsche Wähler
der Ausbildung ihres

ige in Wienburg

er Wienburger
Baugewerkschaft weiter;
raben ausdampfen zu

überfall im Elzug

auf den Kaufmann
Schneider, der am
10. Eluges von Köln
ausgehend in einem
Wagen aufgefunden
ist, daß sein Name
angeblich Oberstleuten
sein sollte, hat nach
der Vernehmung den
Mord, um sich aus
zu helfen.

inner Rechtsanwalts

ner Rechtsanwalt und
hat sich in einem Ver

nd, Wetter und Sonne
die geradezu auffallend
in Reuling „Weltweit“
minimale Um 5 1/2 Uhr
dreht und bereits um
lone fertig —

— wenn man durch
neht, die sich zwischen
nden Niesen-Zitronen
kommt „Vater Hau-
e Mühe über dem
s dem zwei klare Sit-
entag klingen. Die
ppertaler Kämpfe zur
ren Dauerweltreform
eute so ungefähr zum
e aufsteigt! Zweimal
nischen Gärten im in-
fahren — Ein
! wird er heute der
da steht in langen
ein bißel bloß war,
ue mich ja so schreck-
Vorläufig machi sie
herr Schlipf, der
nahmen von seinen



Der jüngste Herrscher Asiens

Der jüngste indische Herrscher, 7-jährige Rishi, dem im Kindesalter bereits die höchsten Ehrenbezeugungen und eine göttliche Verehrung von seinen Untertanen zuteil werden

Deutschland-England
unentschieden

Der ausführliche Bericht mit Bildern
befindet sich in dieser Ausgabe.

Die Balkan von Staat zurück.

Eulpij Kraine da hinten läßt sich anscheinend
interviewen, über die Wetterlage — die Aus-
sichten? Er diktiert, isernen Geschick. O ja,
Schilfern kann der erfahrene Eulpij Kraine aus
Friedenszeiten, Friedenslieber, Freund und Bager,
genosse Hauptmann Röhls. Unsere Leser haben
manch interessanten Bericht aus seiner Feder gerne
gelesen. Dann die anderen, die dem Namen Eulpij
als Werbung des Eulpij Kraine Rang ver-
schaffen. Eulpij Kraine, Doktor Juris und noch

Die Flucht

ROMA

(19)

Nr. 19 Seite 24

Die Wochenschau

Gardener suchte
men. Nicht geflü
werden nur einige
brauchen können.
Er hörte die Wi
ke mechanisch auf. a
Gedanken: Die Gar
dener, was die Gar
dener, bedeutet? N
ke nicht. Hatte er
vergessen?

In seinem Stun
wart sich auf das E
das Fenster, ließ a
einem Wirbel durc
schläferie Mathias,
nächsten Morgen di
Speise" hatte Brog
Sprichwort auf die
den Herrn nicht zu
antwortet.

Als Gardener an
den Schlaf ertricht.
mit Ruhe.

Wenn er aus de
dunkelrote, uralte T
den Teil eines Turm
und sie hatte eine
Geschichte in dieser
Rome und Julia, n
sein sollten. Wenig
Julia an einem Pla
die freilich von nur
Liebe wenig hatte, d
Werbestellen und S

Was aber gab Be
in dieser Stadt viel
die Handverletzung,
weniger entzündeten
trachtete, nicht, welch
an Leben. Kerate ge
nicht weit entfernt n
Wohlfahrt von Doktor
diesem Augenblick
Entscheidung gehem
Hemmung war —

Ich kann sie, da
als Gentleman nicht
aber aus seinem U
eine Mahnung: „Da
gelten lassen kann, a
Du hängst an dem A
dachtest, rechnest du
lich: man geht n
einer Frau.“

Wa
he



Verfügung. Signore Faltinacci beherbergt nie
mehr als zehn Gäste und niemanden, der nicht
empfohlen ist. Ihre Verwundung ist Anlaß zur
Empfehlung. Er verbeugte sich. Elisabeths
Augen glänzten.
„Wenn Sie uns die Adresse geben?“

gesellschaft. Bei der Gardener seine Hände
sicher hatte.

Als Gardener in die Klinik kam, bat er
Broglia ihm ein Attest über die Ursache der
Verletzung und den Befund der Hand an
schreiben. Broglia erfüllte seinen Wunsch sofort.



Die französische Tänzerin Mistinguette



Der französische Ministerpräsident Lardieu

Aus einer Pariser Ausstellung: Karikaturen des Zeichners Cabrol

Anschauen Kunst

Der Zug rühte zurück. Lang-
sam wie ein Leichenzug. Sie fan-
den ihn im Gras auf der Böschung
liegen. Er war bei Bewußtsein,
doch er lächelte so fern in Böttlings
Handlaterne. Heizer 238 Blu-
menhöl hatte nur eine Schirmer-
schütterung bekommen. Nach einem
kurzen Krankenlager überwand er
sie. Er verheiratete sich mit Elsie
von Sten an dem Tag, an dem
er Abgeordneter wurde. Und jetzt
ist er Verkehrsminister.
(Eingige berechnete Übersetzung aus
dem Dänischen von Adolf Kolisch)

Sichschönmachen braucht Zeit

Ein schwedischer Gelehrter hat
ausgerechnet, daß ein junges
Mädchen durchschnittlich eine
Viertelstunde am Tag vor dem
Spiegel steht, während die Frauen
im Alter zwischen 20 und 70 Jahren
im Tagesdurchschnitt 25 Minuten
für diese Tätigkeit aufwenden.
Unter dieser Voraussetzung ver-
bringt eine Frau, die ihr siebzigstes
Lebensjahr vollendet, nicht weniger
als 7612 Stunden vor ihrem
Spiegel. Es sind dies 317 ganze
Tage. Noch interessanter ist es, zu
hören, daß ein 72-jähriger Mensch
durchschnittlich zwei volle Lebens-
jahre zum An- und Auskleiden
verwendet, 9 Jahre und 8 Monate
für seine Erholung braucht und
23 Jahre, 8 Monate zum Aus-
schlafen. Das Essen nimmt ihn
während der gleichen Zeitdauer
6 Jahre und 2 Monate in Anspruch,
das Trankeln, diese unbeliebteste
aller vom Willen des Menschen
unabhängigen Tätigkeiten, durch-
schnittlich vier volle Lebensjahre, und
endlich die Arbeit, die ja jedermann
am meisten Zeit kostet, in diesem
Falle 19 Jahre und 8 Monate. J.W.



Relativität. Aufnahme eines Sportlers aus der Ameisen-Perspektive

Ant. Fotokunst

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wapl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen

Ruf 1121 und 1122, Barmen, Winckenbachstr. 18.